



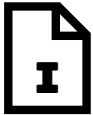
LOVE, SEX AND GENDER IDENTITY

EINE MATERIALSAMMLUNG FÜR DEN SEXUALKUNDLICHEN UNTERRICHT

Unterrichtsmaterial für Schüler*innen

Elena Gabriela Gmuender

Produkt aus einer Masterarbeit für den Unterricht auf der Sekundarstufe I
Universität de Fribourg



INHALTSVERZEICHNIS

	Thema	Umfang der AB	Seite
Überblick Geschlecht und Sexualität			
A1	Aspekte der sexuellen Identität <i>Zusatz: Flaggen</i>	2S	2
A2	Begriffe zu Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen <i>Zusatz: Memory</i>	1S	4
A3	Coming Out <i>Zusatz: Rollenspiel</i>	2S	5
A4	Kultur, Religion und Umgang mit sexueller Vielfalt <i>Zusatz: Christentum und Islam</i>	3S	7
Gender			
B1	Männlich, weiblich. Was heisst das?	2S	10
B2	Geschlecht in Raum und Zeit	2S	12
B3	Geschlecht und Kulturen	7S	14
B4	Geschlecht und Medien	2S	21
B5	Geschlechtsmerkmale und Geschlechtsidentität <i>Zusatz: Setzkasten</i>	2S	23
B6	Transidentität	3S	25
B7	Geschlecht und Sprache	5S	28
B8	Gender Pronomen	5S	33
Sexuality			
C1	Sexting	3S	38
C2	Pornographie <i>Zusatz: «Planet Porno»</i>	3S	41
C3	Consent	3S	44
C4	Grenzüberschreitungen	3S	47
C5	Die Schweiz und Homosexualität – Die Vierziger Jahre <i>Vorbereitung, Begleitaufträge und Nachbereitung des Films «Der Kreis»</i>	7S	50
C6	Die Schweiz und Homosexualität – Die 70er	3S	57
C7	Die Schweiz und Homosexualität – Das 21. Jahrhundert	5S	60

Das Zusatzmaterial ist separat.



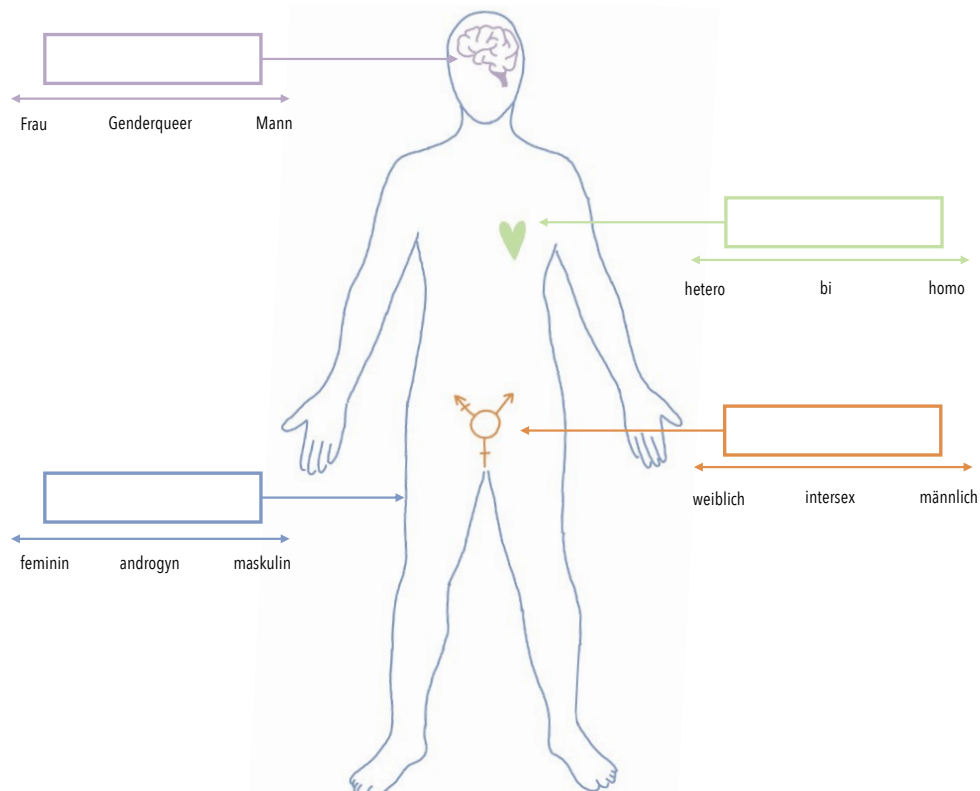
ASPEKTE DER SEXUELLEN IDENTITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die vier Aspekte der sexuellen Identität und kann ihnen Beispiele zuordnen.



Ordne die unten aufgelisteten Begriffe den vier Feldern im Bild zu.



1. **Geschlechtsmerkmale:** Beschreibt eine Kombination aus Chromosomen, Hormonen und Genitalien einer Person. Die Geschlechtsmerkmale sind normalerweise die Grundlage für das legale Geschlecht.
2. **Geschlechtsausdruck:** Beschreibt wie eine Person ihr Geschlecht durch Kleidung, Verhalten, Sprechweise nach aussen zeigt.
3. **Geschlechtsidentität:** Beschreibt wie eine Person ihr Geschlecht wahrnimmt/ welchem Geschlecht sich eine Person zugehörig fühlt.
4. **Orientierung:** Beschreibt die romantische, emotionale und sexuelle Attraktion zu anderen Personen. Diese Aspekte müssen sich nicht immer überschneiden.

Alle diese vier Punkte existieren auf einem Spektrum. Das heisst, es gibt zwei Endpunkte, die für eine Zeit und Kultur definiert sind, und viele Möglichkeiten dazwischen und ausserhalb. Diese siehst du im Bild oben unter jedem Feld eingezeichnet.

Die verschiedenen Punkte müssen sich nicht entsprechen: Jemand kann sich zum Beispiel als Frau fühlen (Geschlechtsidentität), aber sich durch Kleidung eher männlich präsentieren (Geschlechtsausdruck).

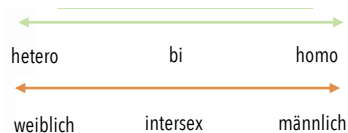
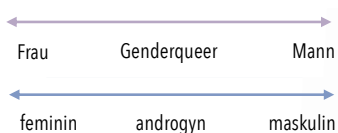


Lies die folgenden Beispiele. Kreuze zu jedem Beispiel an, ob du Informationen über die Geschlechtsmerkmale (1), den Geschlechtsausdruck (2), die Geschlechtsidentität (3) oder die sexuelle bzw. romantische Orientierung (4) der Person erhältst. Es sind mehrere Kreuze möglich. Ordne Sie dann auf dem Spektrum ein.

	1	2	3	4
Jan hatte 10 Jahre lang Beziehungen mit Frauen. Nun hat er seinen ersten Freund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Er ist auf dem Spektrum zwischen homo- und heterosexuell.				
Alex fühlt sich an manchen Tagen eher weiblich, an anderen eher weiblich. Alex passt Make-up und Kleider daran an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei der Geburt wurde festgestellt, dass Sarah eine Vagina hat. Auch im Alter von 12 Jahren fühlt sie sich als Mädchen. Sie trägt ihre Haare aber kurz und bevorzugt formlose Kleider.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Brooklyn hatte schon romantische Beziehungen mit Personen mit allen möglichen Geschlechtsidentitäten. Sexuell aber fühlt Brooklyn sich vor allem von Männern angezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Amy hat seit Geburt Brüste und eine Vulva - Geschlechtsmerkmale, die man einer Frau zuordnen würde. Ihre Geschlechtschromosomen sind jedoch XXY.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kim fühlt sich als Mann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arnold hat einen Penis, fühlt sich als Mann und kann sich nur romantische und sexuelle Beziehungen mit Frauen vorstellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Überlege für dich: Wo würdest du dich auf den verschiedenen Skalen einordnen? Kreuze an.





BEGRIFFE ZU SEXUALITÄT UND GESCHLECHT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann Begriffe rund um die sexuelle Identität zuordnen.



Was verstehst du unter dem Wort «Sexuelle Orientierung»? Notiere dir alles, was dir dazu in den Sinn kommt.

Tausche mit einem*r Mitschüler*in aus.



Was verstehst du unter dem Wort «Geschlecht»? Notiere dir alles, was dir dazu in den Sinn kommt.

Tausche mit einem*r Mitschüler*in aus.



Spielt ein Memory mit Begriffen rund um die sexuelle Identität. Findet das Wort und die dazu passende Definition.



Welche Begriffe aus dem Memory kanntest du vorher noch nicht? Welche Begriffe scheinen dir nützlich für das Thema? Notiere sie in der Tabelle.

Begriff	Bedeutung



COMING-OUT UND LABELS

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann auf ein Coming-Out reagieren.

«Sich outen» oder «das eigene Coming-out machen» bedeutet, dass eine Person ihre sexuelle Identität – Geschlecht, Orientierung oder beides – akzeptiert und dann mit ihrem Umfeld teilt.



Lies dir die Situation durch. Überlege dir, wie du reagieren würdest. Notiere deine Gedanken.



Das ist Lou. Lou ist eine*r deiner besten Kolleg*innen.
Lou hat sich dir gegenüber gerade geoutet: Lou ist bisexuell.

Prozess des Coming-Out

Sich zu outen ist ein langer Prozess: vom ersten Wissen über die eigene romantische oder sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität, zur Akzeptanz, zur Öffnung gegenüber der Familie und dem Freundeskreis bis zur Öffentlichkeit. Dieser Prozess ist für jede Person anders: Alle wissen für sich selbst, wann sie sich dazu bereit fühlen.

Man unterscheidet zwischen äusserem und innerem Coming-Out.

Inneres Coming-Out

Bei innerem Coming-Out geht es darum, die Frage nach der eigenen Sexualität und Geschlechtsidentität für sich zu klären.

Von wem fühle ich mich angezogen? Welchem Geschlecht fühle ich mich zugehörig?

Dieser Prozess ist für viele Personen mit Ängsten und Unsicherheit verbunden.

Während dem inneren Coming-Out können sogenannte **Label** hilfreich sein.

Ein Label ist eine Bezeichnung, die Menschen nutzen, um ihre Identität zu beschreiben. Beispiele für Labels sind lesbisch, non-binär, asexuelle etc.

Beim Nachlesen über diese Label kann man sich selbst finden, besser verstehen und sich nicht allein fühlen.

Auch Leute mit ähnlichen Erfahrungen auf YouTube, Instagram und TikTok können zum Nachdenken anregen und helfen, sich verstanden und als Teil einer Community zu fühlen.



Äusseres Coming-Out

Wenn man die obigen Fragen für sich geklärt und die eigene Sexualität und/oder Geschlechtsidentität akzeptiert hat, haben viele Personen das Bedürfnis, dies mit ihrem Umfeld zu teilen. Das sollte man nur tun, wenn man sich wohlfühlt und nicht um die eigene körperliche Unversehrtheit fürchten muss. Deswegen macht es Sinn, das Thema im Voraus allgemein anzusprechen, um herauszufinden, was die Person über LGBTQ+ Identitäten denkt. In einem ersten Schritt kann es sinnvoll sein, sich gegenüber einer besonders engen und wohlwollenden Person zu öffnen, um auszuprobieren, was man sagen will und erstmals eine positive Reaktion bekommt.

Allgemein

- Ein Coming-Out ist in jedem Alter möglich. Die sexuelle und/oder romantische Orientierung kann sich auch im Verlaufe des Lebens ändern und das ist okay und normal!
- Alle haben ihren eigenen Weg und ihr eigenes Tempo. Du musst dich nicht schlecht fühlen, wenn du dir noch nicht sicher bist.
- Wenn du dich nicht labeln willst, musst du das auch nicht! Labels sind da, um zu helfen und dürfen niemandem aufgezwungen werden.



Erfindet in eurer Gruppe ein kurzes Theater. Euch wird eine Rolle zugeteilt: Eine Person macht ihr Coming-Out, die anderen Personen reagieren entweder positiv oder negativ darauf. Wie ihr darauf reagiert, wird durch den Zufall entschieden.

Die Person, die sich outet, kann entscheiden:

1. Outet sie sich gegenüber allen Personen zur selben Zeit oder spricht sie mit den Personen einzeln?
2. Möchte sie alles im gleichen Gespräch regeln, oder mehrmals das Thema ansprechen?

Spielt das Theater der Klasse vor.

Tipps: Wie reagieren?

- Bedanke dich bei der Person für ihren Mut und ihr Vertrauen.
- Sage der Person, dass sie dir immer noch wichtig ist.
- Stelle Fragen, aber nicht zu viele auf einmal. Akzeptiere, wenn die Person nicht auf alle Fragen eine Antwort hat.
- Erzähle es nicht weiter. Die Person darf selbst entscheiden, bei wem sie sich outen möchte.
- Biete der Person an, sie zu unterstützen, wenn sie sich bei anderen Personen outen.
- Wenn du starke Meinungen über die LGBTQIA+ Community hast, behalte diese im ersten Moment für dich. Versuche, in diesem schwierigen Moment für die Person da zu sein.
- Informiere dich über die LGBTQIA+ Community über das Internet, bei Fachstellen oder in Gruppen von Eltern oder Freund*innen von LGBTQIA+ Personen.



KULTUR, RELIGION UND SEXUELLE VIELFALT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich setze mich mit Kulturen und ihren Einstellungen zur sexuellen Vielfalt auseinander.

Unter *Kultur* verstehen wir die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen an einem gewissen Ort und zu einer gewissen Zeit gestaltet ist. Sie beinhaltet Werte, Verhaltensweisen, Ziele und Glauben, die von einer Gesellschaft geteilt werden.





Notiere in Stichworten: Welche kulturellen und religiösen Vorstellungen über Geschlecht und Sexualität kennst du aus deiner Familie, aus deinem Umfeld und aus den Medien?



Kreuze in der ersten Spalte die Aussagen an, die du bereits gehört hast.

Kreuze in der zweiten Spalte die Aussagen an, die deiner Meinung entsprechen.

		
		1. Homosexualität ist natürlich.
		2. Die Bibel sagt, dass es falsch ist, trans zu sein.
		3. Kinder brauchen eine Mutter und einen Vater.
		4. Jede Person kann entscheiden, welches Geschlecht sie ist.
		5. Früher gab es keine LGBTQ+ Personen.
		6. Eine Ehe ist immer zwischen Mann und Frau. Homo Ehen sind falsch.
		7. Natur und Biologie legen das Geschlecht fest. Man kann nicht einfach wechseln.
		8. Man kann gläubig und LGBTQ+ sein.
		9. Der Koran sagt, dass Homosexualität unnatürlich ist.

		10. Die Geschichte von Sodom und Gomorra in der Bibel sagt, dass Homosexualität eine Sünde ist.
		11. Trans ist doch nur ein Trend.
		12. Das Geschlecht und die Sexualität einer Person geht niemand anderen etwas an.
		13. Penisse auf Frauentoiletten und in Frauenumkleidekabinen dürfen nicht erlaubt sein.
		14. Kinder werden homosexuell, weil ihre Eltern schlechte Vorbilder waren oder weil sie missbraucht wurden.
		15. Queerness ist natürlich. Sogar Tiere sind queer!
		16. Wenn in den Medien oder in den Schulen über sexuelle Vielfalt gesprochen wird, dann macht das Kinder LGBTQ+.
		17. Der Prophet hat sexuelle Vielfalt nicht akzeptiert.
		18. Queer sein ist nur eine Phase.

RELIGION UND SEXUELLE VIELFALT



Kennst du queere Personen, die Teil einer Glaubensgemeinschaft sind? Denkst du, dass Religion und Homosexualität oder Religion und Geschlechtervielfalt vereinbar sind?



Schaue dir den Dokumentarfilm des SRW «Jung, schwul und gläubig» an. Mache dir auf der nächsten Seite Notizen zu den drei Personen.

	Religion	Vorstellungen
Timo		früher:
		heute:
Tugay		früher:
		heute:
Leo		früher:
		heute:



Mithilfe der Zusatzblätter kannst du dich entweder zum Christentum oder zum Islam vertiefen.



MÄNNLICH, WEIBLICH. WAS HEISST DAS?

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann meine Ideen über Geschlecht reflektieren.



Was ist typisch männlich, was typisch weiblich? Zeichne.

--	--



Notiere zu den Zeichnungen Wörter, die typisch männlich bzw. typisch weiblich sind.

Beim Vergleich unserer Beschreibungen fällt auf, dass viele die gleichen Bilder haben, was einen typischen Mann und was eine typische Frau ausmacht.

Stereotyp

Es handelt es sich also um Stereotypen. Wenn wir **Stereotypen** haben, heisst das, dass wir einer ganzen Gruppe von Personen gewissen Verhaltensweisen oder Eigenschaften zuschreiben. Wir gehen davon aus, dass alle Mitglieder genau gleich sind – wie Kekse, die mit derselben Form ausgestochen wurden.

In der Realität ist es aber gar nicht so einfach. Die Gesellschaft hat klare Erwartungen, aber nur wenige von uns stimmen mit allen überein.

Die Erwartungen, welche auf eine Frau oder einen Mann zutreffen, kann man in soziale und biologische Kriterien einteilen.

sozial vs. biologisch bestimmt

Biologisch sind jene, die unsere Anatomie, also unseren Körperbau, betreffen. Auf das Geschlecht bezogen geht es hier vor allem um die primären Geschlechtsorgane (Penis, Vulva). Aufgrund von diesen wird auch den Eltern bei der Geburt angekündigt, ob sie eine Tochter oder einen Sohn haben.

Viele sind aber einfach auch sozial bestimmt: Nichts in der Natur schreibt vor, dass Mädchen zum Beispiel pink und Jungen blau tragen sollen. Deswegen können solche Vorstellungen sich auch mit der Zeit ändern.



Unterstreiche auf der Vorderseite die sozialen Kriterien in rot und die biologischen Faktoren in grün.

Die sozial bestimmten Kriterien nennt man auch Geschlechterrollen. Durch diese sagt uns die Gesellschaft, wie wir uns zu verhalten haben.



Überlege dir eine Situation, in der du aufgrund deines Geschlechts auf eine bestimmte Art behandelt wurdest.



GESCHLECHT IN RAUM UND ZEIT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Die SuS vergleichen Erwartungen an Geschlecht in verschiedenen Epochen/Kulturen.



Früher war pink eine Farbe für Jungs: Als «kleines Rot» war rosa ein Zeichen der Männlichkeit. Und blau – als Farbe der Gottesmutter Maria – war typisch für kleine Mädchen.

Wichtige Könige haben High-Heels und Strümpfe getragen. Das liess sie grösser und mächtiger wirken. Während mehrerer Jahrhunderte durften nur Männer Hosen anziehen – vor allem in der westlichen Welt. Sowohl Ötzi als auch Tutankamun hatten beide Ohren gepierced, während später Ohrenringe als weiblich galten. 3200 v.Chr. trugen alle Männer bunten Nagellack, um zu zeigen, zu welcher Gesellschaftsschicht sie gehörten. Erst im 21. Jahrhundert wird nun Nagellack für Männer wieder normalisiert.

Diese Beispiele klingen heute etwas komisch, waren aber zu gewissen Zeiten an gewissen Orten ganz normal.

Was als «normal» für ein Geschlecht gilt, bestimmt also jede Gesellschaft für sich selbst.



Führe ein Interview mit einer Person aus einer anderen Kultur oder aus einer anderen Generation (z.B. aus der deiner Grosseltern). Vergleiche, wo die Vorstellungen sich unterscheiden. Fasse deine wichtigsten Erkenntnisse hier zusammen:

INTERVIEW

Vergleiche die folgenden Punkte mit deinem Gesprächspartner aus einer anderen Generation. Bestimme zwei eigene Themen, die mit Geschlecht zu tun haben könnten.

Thema Wie war ... früher?	in einer anderen Generation	heute (für dich)
die Ausbildung		
Freundschaften		
die Kleidung		
Romantische Beziehungen		
das Eltern-Sein		

INTERVIEW

Vergleiche die folgenden Punkte mit deinem Gesprächspartner aus einem anderen Land. Bestimme zwei eigene Themen, die mit Geschlecht zu tun haben könnten.

Thema Wie ist ... in deinem Land?	in einem anderen Land	hier (für dich)
die Ausbildung		
Freundschaften		
die Kleidung		
Romantische Beziehungen		
das Eltern-Sein		

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.



Diese Gravur stammt von Theodor de Bry aus dem Jahre 1594 unter dem Titel «Balboas Hunde greifen die panamaischen Sodomiten an».



Beschreibe das Bild. Was könnte es mit dem Thema «Geschlecht und Kultur» zu tun haben? Stelle Vermutungen an.

Während bei uns die Akzeptanz von Personen, die ausserhalb der Zweigeschlechtlichkeit leben, erst in den letzten Jahren vermehrt thematisiert wird, haben viele andere Kulturen schon immer eine grössere Diversität von Geschlechtern gekannt. Sie dachten nicht wie wir in einem binären System von Mann und Frau, sondern hatten entweder mehr als zwei Kategorien oder sahen trans-Sein als eine Normalität an. Als europäische Länder den Rest der Welt «entdeckten», oder besser gesagt kolonialisierten, waren sie schockiert: Die verschiedenen Vorstellungen von Geschlecht bedrohten ihr binäres System, welches sie als einzig richtiges, gottgewolltes sahen. Sie reagierten mit Gewalt.

Viele dieser Kulturen durften ihre Geschlechtervielfalt nicht mehr ausleben und so änderten sich über Jahrhunderte auch die Vorstellungen gewisser Einzelpersonen und Völkern. Nun kommen die Diskussionen über Geschlechtervielfalt aber wieder auf.

In dieser Lektion werden wir vier Kulturen und ihre Vorstellungen von Geschlecht genauer anschauen.



Trefft euch in der Stammgruppe. Macht euch Überlegungen zu folgenden Fragen. Notiere dir Stichworte dazu.

1. Welche Vorstellungen von Geschlecht kennt ihr?
2. Was für andere Sichtweisen von Geschlecht könnten andere Kulturen haben?

Lest in eurer Expert*innengruppe den Text zu einer der vier Kulturen und beantwortet dazu die Fragen.
Bereitet euch dann vor, eure Kultur in der Stammgruppe vorzustellen.

Tauscht euch in der Stammgruppe über die Kulturen aus. Vergleicht die Kulturen und notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede in die Tabelle.

Gemeinsamkeiten	Unterschiede



GESCHLECHT UND KULTUR

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.

Begriff «Two-Spirit»

Amerikanische Two-Spirits

In den heutigen USA und Kanada lebten vor der Kolonialisierung hunderte von verschiedenen Völkern. Davon hatten über 150 eine völlig andere Ansicht von Geschlecht als die europäische Tradition das hat. Die zusätzliche Geschlechtskategorie wird seit 1990 mit «Two-Spirit» benannt (nach dem Ojibwe-Wort *niizh manidoowag*), um die verschiedenen Ansichten der etwa 155 Nations zusammenzufassen. Der Begriff «Two-Spirit» beschreibt, dass eine Person sowohl männliche wie auch weibliche Charaktereigenschaften, also eine Mischung aus männlicher und weiblicher Seele, hat.

Die Geschlechtsidentität hängt für die Native American Völker mit der Rolle, die eine Person in der Gemeinschaft einnimmt, zusammen. So wurde zwischen den traditionellen Rollen Anbauen/Ernten für die Frauen und Jagen für die Männer unterschieden. Obwohl diese Aufgaben strikt geteilt waren, gab es aber keine Hierarchie zwischen den Rollen. In der Ansicht der First Nations kann eine Gemeinschaft ohne die beiden gleichberechtigten Hälften des Ganzen nicht überleben. Durch diese Gleichberechtigung war es also nicht negativ, wenn ein Junge lieber eine typisch weibliche Rolle übernehmen wollte. In gewissen Nations gab es so das Ritual, einer Person beim Eintritt in die Pubertät die Wahl zwischen einem Korb und einem Bogen zu geben. Dies entschied dann über die Rolle der Person.

Two-Spirit Personen hatten oft wichtige Rollen in ihrer Gemeinschaft: sie waren Heiler*innen, Vermittler*innen (durch ihre Kombination von Männlich- und Weiblichkeit klärten sie Probleme zwischen Männern und Frauen) und waren auch in der Spiritualität wichtig, denn sie hatten Zugriff zur unsichtbaren, spirituellen Welt. Two-Spirit Personen nahmen auch Kinder aus Familien auf, die nicht in der Lage waren, ihre Kinder zu erziehen oder adoptieren Waisenkinder.

Eine Beziehung mit einer Two-Spirit Person sagte auch nichts über die sexuelle Orientierung einer Person aus: Man war einfach mit einer Two-Spirit Person zusammen, egal, ob diese biologisch weibliche oder männliche Geschlechtsmerkmale hatte.



GESCHLECHT UND KULTUR

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.

Ursprungsmythos der Hijra

Ein drittes Geschlecht in Südasien

Als Rama, die 7. Inkarnation der Gottheit Vishnu, ins Exil geschickt wurde, sagte er seinen Anhängern: „Männer und Frauen, wischt eure Tränen weg und geht.“ Aber eine Gruppe von Personen blieb und wartete 14 Jahre lang bis zu seiner Rückkehr. Diese Loyalität brachte den Hijra – weder Männer noch Frauen – einen wichtigen Platz in Hindu Mythologie.

Diese ist nur eine von vielen Geschichten über Hijra, die in den letzten 4000 Jahren verfasst wurden.

Hijra sind ein drittes Geschlecht, die in Indien, Pakistan und Bangladesch anerkannt werden. Es handelt sich bei den Hijra um Personen, die männliche Geschlechtsmerkmale haben, sich aber weiblich präsentieren und traditionell weibliche Rollen einnehmen.

Historisch haben sich die Hijra meist kastrieren lassen: In einer Zeremonie namens *nirvaan* entfernten sie ihre männlichen Genitalien als Geschenk an eine Göttin. Dadurch, dass sie die Fähigkeit, sich fortzupflanzen, opferten, bekamen sie die Gabe, Paare und Neugeborene zu segnen. So wurden (und werden zum Teil immer noch) Hijras an Hochzeiten und Geburten eingeladen, wo sie sangen, tanzten und dem Paar Fruchtbarkeit oder dem Baby Wohlstand und ein langes Leben wünschten. Wurden Hijras jedoch nicht respektiert, hatten sie ebenfalls die Macht, die Familie zu verfluchen.

Die Hijra lebten oft in ihren eigenen Gemeinschaften am Rande der Gesellschaft, in denen ältere Hijras die jüngeren Personen in die verschiedenen Rituale einleiten. Viele der jüngeren Hijra waren von ihren Familien verstossen worden und suchten in diesen Gemeinschaften Zuflucht. Während der Mughal-Ära, die vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn der britischen Herrschaft im 19. Jahrhundert dauerte, nahmen die Hijra auch wichtige Rollen im Hof der Herrschenden ein: Sie waren Wächter*innen der Harems und Schlafgemächern der Herrschenden, wichtige Kuriere, Lehrer*innen der königlichen Familien und Berater*innen des Königs.



GESCHLECHT UND KULTUR

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.

wie Geschwister

Aboriginal Sistergirls und Brotherboys

Im heutigen Australien gab es vor Ankunft der Kolonialmächte mehrere hundert verschiedene Völker. Es ist leider wenig dokumentiert, aber viele dieser Völker anerkannten trans Menschen als natürlichen Teil der Gesellschaft an. Aboriginal und Torres Strait Islander, also die Ureinwohner*innen von Australien und den umliegenden Inseln, nennen diese trans Frauen und Männer heute Sistergirl und Brotherboy. Die Bezeichnung als Geschwister stammt daher, dass sie sich gegenseitig stark unterstützen.

Sistergirls sind mit männlichen Geschlechtsmerkmalen geboren, haben aber einen weiblichen Geist und nahmen traditionell weibliche Rollen ein, Brotherboys weisen als weiblich gelesene Genitalien, jedoch einen männlichen Geist auf und übernehmen traditionell männliche Rollen. Beides sind Überbegriffe: Ein Sistergirl kann zum Beispiel was wir non-binär nennen sein oder komplett als Frau leben. Es gab also – je nach Volk – unterschiedlichste Geschlechtsrollen und Geschlechtsausdrücke. In den verschiedenen Völkern gab es auch unterschiedliche Begriffe für Sistergirls und Brotherboys wie zum Beispiel *karnta pia*, das aus dem Warlpiri übersetzt „wie eine Frau“ heisst, oder *kunka wati* der Pintupi, was Frau Mann bedeutet.

Sistergirls erzählen, dass es schon immer trans Personen in ihren Gemeinschaften gab, bevor christliche Missionare kamen. Damals habe man sofort gewusst, wenn jemand ein Sistergirl oder ein Brotherboy war. Diese Person besprach das mit den Ältesten der Gemeinschaft und nahm dann die Rolle ihrer Geschlechtsidentität ein, d.h. Sistergirls lebten mit anderen Frauen, gingen mit den Frauen auf die Jagd und lernten die weiblichen Tanzrituale und Zeremonien. Sistergirls kümmerten sich oft auch um die Kinder ihrer Geschwister.

Das Aussehen der Person spielte keine Rolle für die Geschlechtsidentität der Person. Es ging darum, welchen Platz die Person in der Gemeinschaft einnahm und nicht, welche Geschlechtsteile die Person hatte oder ob sie einen Bartwuchs hatte. Sistergirls und Brotherboys bedauern, dass heute vom Aussehen einer Person auf ihr Geschlecht geschlossen wird.



GESCHLECHT UND KULTUR

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.

Die fünf Geschlechter der indonesischen Bugis

1848 schrieb der britische Kolonialist James Brooke nach einem Besuch in Süd Sulawesi, Indonesien, in sein Tagebuch: „Der seltsamste Brauch, den ich beobachtet habe, ist, dass sich manche Männer wie Frauen und manche Frauen wie Männer kleiden; nicht gelegentlich, sondern ihr ganzes Leben lang widmen sie sich den Tätigkeiten ihres angenommenen Geschlechts.“

**makkurani, oroani,
calabai, calalai, bissu**

Tatsächlich gliedert die Volksgruppe der Bugis seit mindestens sechs Jahrhunderten (vor der Ankunft des Islams in Indonesien im 15. Jahrhundert) in fünf verschiedene Kategorien. *Makkurani* ist eine weibliche Frau, *Oroani* ein männlicher Mann – diese zwei Kategorien entsprechen also dem, was wir cis nennen würden. Bei den *calabai* handelt es sich um Personen, die männlich eingeteilte Körpermerkmale aufweise, sich jedoch weiblich präsentieren. *Calabai* heisst weiblicher Mann. Obwohl sie sich weiblich präsentieren und typisch weibliche Rollen in der Gesellschaft einnehmen, sehen sich *Calabai* nicht als Frauen. Auch unterscheidet sich ihr Kleidungsstil von cis Frauen.

Calalai, männliche Frauen, übernehmen männliche Rollen in der Gesellschaft und tragen typisch männliche Kleidung – sind aber wiederum nicht Männer. *Calalai* leben oft mit Partnerinnen zusammen und adoptieren Kinder.

Bei der letzten Kategorie handelt es sich um die *bissu*. Der Legende nach halfen sie den Göttern bei der Kreation der Sprache, der Kultur und der Bräuche und wurden vom Himmel auf die Erde geschickt. Statt männlich oder weiblich zu sein, sind *bissu* die heilige Vereinigung von beiden. *Bissu* werden entweder intergeschlechtlich, d.h. mit männlichen und weiblichen Genitalien, oder mit beiden Energien geboren und werden dann von einem älteren *bissu* in die Traditionen eingeführt. Sie tragen Zeichen von Männlich- und Weiblichkeit, wie ein Messer und Blumen. *Bissu* sprechen eine geheime Sprache, führen traditionelle Gesangsrituale durch und spenden Segen. Weil sie eine vollkommene Einheit von männlich und weiblich sind, haben *bissu* nämlich auch Zugriff auf die spirituelle Welt. Es wird von *bissu* erwartet, dass sie zölibatär leben.



GESCHLECHT UND KULTUR

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich vergleiche verschiedene Kulturen, in denen andere Geschlechtererwartungen vorherrsch(t)en.



Lest zuerst alle Fragen zum Text. Beantwortet sie dann in ganzen Sätzen.

1. Auf welchem Kontinent hat sich die Kultur entwickelt?

2. In welchem heutigen Land bzw. in welchen heutigen Ländern wird diese Geschlechtervorstellung gelebt?

3. Welche Geschlechterkategorien hat diese Kultur?

4. Was bedeuten die Geschlechtskategorien?

5. Welche Rolle(n) nahmen die Personen, die nicht cis Männer oder Frauen sind/waren, in der Gemeinschaft ein?

6. Werden (bzw. wurden) diesen Personen spezielle Fähigkeiten zugeordnet?

7. Gingen diese Personen normalerweise Beziehungen ein? Wenn ja, mit Personen welchen Geschlechts?



GESCHLECHT UND MEDIEN

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann die Darstellung von Geschlecht in den Medien analysieren.

Vom Kindesalter an wird uns gesagt, was es heisst, weiblich oder männlich zu sein – das geht von den Farben unserer Kleider zu unseren Spielsachen zu unseren Lebensplänen. Durch omnipräsente Nachrichten wird uns beigebracht, die Geschlechterrollen zu befolgen.

Medien haben einen grossen Effekt auf Zuschauer*innen. Sie kommunizieren Werte der Gesellschaft und somit viele Stereotypen in Bezug auf Geschlecht und Sexualität.

Werbung ist seit dem 18. Jahrhundert Teil der Medienlandschaft. Sie benutzt ganz besonders Geschlechter-stereotypen, um ihre Produkte an ihr Zielpublikum zu vermarkten.



Schaue dir die folgenden zwei Werbeclips an. Der eine adressiert sich an Erwachsene, der andere an Kinder. Beachte 1. die Stimme, 2. die verwendeten Farben, 3. die Musik und 4. die Aktivitäten.

männlich	weiblich



Schneide dir eine Werbung aus einem der Hefte heraus, die Männer und/oder Frauen darstellt. Vergleiche dann die Bilder mit den Bildern deiner Mitschüler*innen und besprecht in der Gruppe die folgenden Fragen. Notiere die Antworten.

1. Welche Eigenschaften werden nur bei Frauen, welche nur bei Männern dargestellt?

2. Welche Eigenschaften werden bei Frauen und Männern (beiden) dargestellt?

3. Welche Werte werden durch die Werbung an Frauen vermittelt? Markiere die folgenden Werte mit einem W, wenn sie an Frauen, und mit einem M, wenn sie an Männer adressiert sind. Ergänze die Liste, wenn dir andere Werte einfallen.

- | | | |
|------------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Stärke | <input type="checkbox"/> Schönheit | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Eleganz | <input type="checkbox"/> Unabhängigkeit | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Macht | <input type="checkbox"/> Familie | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Durchsetzungsvermögen | <input type="checkbox"/> Grosszügigkeit | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Emotionalität | <input type="checkbox"/> Freundschaft | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Anerkennung | <input type="checkbox"/> Sexualität/ Sexappeal | <input type="checkbox"/> _____ |

4. Vergleiche die Werbebilder mit der Realität von Männern und Frauen, die du kennst. Was fällt dir auf?

Wenn Werbungen nur an ein Geschlecht gerichtet sind, kann so ein Teil möglicher Konsumenten abgeschreckt werden, weil 1. nur das andere Geschlecht angesprochen wird oder 2. Das eigene Geschlecht auf eine Art dargestellt wird, die den eigenen Werten nicht entsprechen.



Erstelle eine eigene Werbung, die Geschlechterstereotypen brechen und Personen unabhängig von ihrem Geschlecht ansprechen. Wähle zwischen (1) dem Moon Sand, (2) einer Bierwerbung oder (3) einer Parfümwerbung.



GESCHLECHTSMERKMALE UND -IDENTITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann zwischen biologischem und Geschlechtsidentität unterscheiden.



Nehmt euch zu dritt einen Setzkasten. Enthüllt immer einen Teil und macht Annahmen, welches Geschlecht die Person hat. Begründet gegenseitig eure Ideen.



Was ist dir bei diesem Experiment aufgefallen?

Geschlecht: nicht nur biologisch

Im Deutschen kennen wir nur das Wort Geschlecht. Dieses wird uns bei der Geburt zugeschrieben anhand unserer primären Sexualorgane, d.h. daran, ob wir einen Penis oder eine Vulva haben. Abgesehen davon, welche Organe wir haben, beschreibt Geschlecht aber auch, ob wir uns männlich oder weiblich fühlen. In der Gesellschaft gibt es nämlich typische Eigenschaften und Interessen, die den Geschlechtern zugeschrieben werden.

Im Englischen gibt es verschiedene Begriffe dafür: (*biological*) sex meint, wie das Geschlecht bei der Geburt durch Ärzt*innen bestimmt wurde. *Gender* hingegen meint, welchem Geschlecht wir uns zugehörig fühlen.

Bei den meisten Menschen stimmen diese zwei Sachen überein: Ihre Geschlechtsmerkmale (English: sex) entsprechen ihrer Geschlechtsidentität (English: gender).

Bsp: Auf der Geburtsurkunde von Julia steht, sie ist weiblich. Das hat der Arzt an ihrem Fötus erkannt, als er eine Vulva sah. Julia fühlt sich auch als Frau.

cis - trans

Solche Menschen nennt man cis-gender. Wenn die Person sich aber anders fühlt, als ihnen das basierend auf ihren Geschlechtsmerkmalen gesagt wurde, dann ist die Person trans.

Es gibt trans Frauen, das heißt Personen, deren Geschlechtsmerkmale männlich eingeteilt werden, deren Geschlechtsidentität aber Frau ist, trans Männer, deren Geschlechtsmerkmale weiblich eingeteilt sind, deren Geschlechtsidentität aber Mann ist und non-binäre Personen, deren Geschlechtsmerkmale männlich oder weiblich sein können, die sich aber weder als Mann noch als Frau fühlen.

Trans Personen können eine medizinische, legale und/oder gesellschaftliche Transition durchführen: Sie passen ihr Erscheinungsbild, ihren Namen und/oder sogar ihren Körper (durch Operationen oder Hormone) ihrer Geschlechtsidentität an.

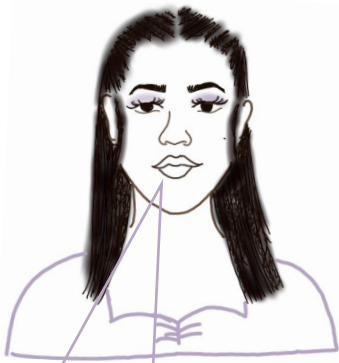
**inter-
geschlechtlich**

Letztlich gibt es auch intergeschlechtliche Personen. Deren Geschlechtsmerkmale können nicht klar den Kategorien männlich oder weiblich zugeordnet werden. Intergeschlechtliche Personen können sich als Frau, als Mann oder als non-binär identifizieren.



Sechs Jugendliche beschreiben ihre Geschlechtsidentität.

1. Was ist bei diesen Personen das biologische Geschlecht (sex)? Was ist ihre Geschlechtsidentität (*gender*)? Umkreise. (d steht für divers.)
2. Sind sie cis- oder trans-gender? Schreibe ein C oder ein T in die Sprechblasen.



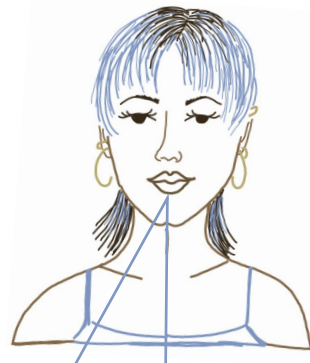
Ich war schon immer ein Mädchen. Auch wenn männlich auf meiner Geburtsurkunde steht.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



Bei meiner Geburt hiess es, ich sei ein Junge. Das passt für mich - ich fühle mich als Junge.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



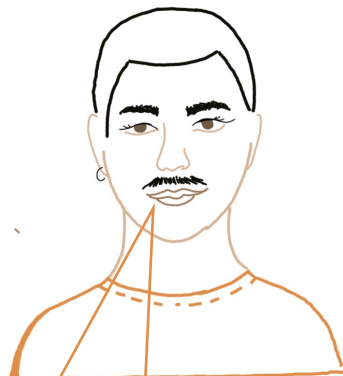
Ich habe eine Vagina. Und ich habe eine Hode. Ich fühle mich als Frau.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



Bei meiner Geburt sagten sie «Es ist ein Mädchen». Manchmal fühle ich mich als Mädchen. Manchmal aber auch als Junge.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



Bei meiner Geburt sagte der Arzt, ich sei ein Mädchen. Das stimmt aber nicht - ich bin ein Junge.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



Ich bin non-binär, obwohl die Ärztin meiner Mutter bei einem Ultraschall sagte, ich sei ein Mädchen.

sex: m / f / d
gender: m / f / d



TRANSIDENTITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann die Gefühlswelt einer trans Person besser nachvollziehen und so ein besserer Ally sein.



Triff dich mit deiner Gruppe. Zusammen lest ihr den Text, in dem ihr euch in die Gedanken einer trans Person versetzt.

Mache dir dann zuerst alleine Gedanken zu den folgenden Fragen.

1. Welche Gefühle kamen in dir auf, als du den Text gelesen/gehört hast?

2. Wie würdest du dich in der beschriebenen Situation fühlen?

3. Was denkst du, sind die schwierigsten Aspekte des trans Seins?

4. An welchen Stellen der Geschichte könnte man eingreifen, damit die trans Person sich besser fühlt? Wie?



Tauscht euch in der Gruppe aus.



TRANSIDENTITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

IMAGINE – MÄDCHEN

Stelle dir vor, du bist eine junge trans Person. Schliesse dafür deine Augen.

Stelle dir vor, dass die Leute dich, egal wo du bist, behandeln, als wärst du ein Junge. Man erwartet von dir, dass du dich wie ein Junge anziehst und dich wie ein Junge verhältst. Wenn sie von dir reden, sagen sie «er». Sie sprechen von dir als «mein Sohn», «mein Bruder». Und das, obwohl du weisst, dass du ein Mädchen bist.

Du bist 7 Jahre alt. Wenn du am Morgen aufsteht und in deinem Schrank dein Outfit auswählen musst, siehst du nichts, was dir gefällt. Da sind T-Shirts mit Prints von Autos, Superhelden, Dinosauriern und Rittern. Du fühlst dich gar nicht wohl in deiner Kleidung. Die anderen Mädchen in der Schule tragen hübsche Kleider. Solche möchtest du auch haben, aber deine Eltern sagen, die seien nichts für kleine Jungs.

Wenn du am Morgen in der Schule ankommst, machen sich einige Kinder über dich lustig. Andere ignorieren dich. Du fühlst dich ganz alleine. Als die Lehrperson euch auffordert, euch nach Geschlecht zu trennen, schimpft sie mit dir, weil du zur falschen Gruppe gegangen seist. Sie sagt, du sollst dich zusammenreissen und dich wie ein braver Junge verhalten. Während der Pause weisst du nicht, was du tun sollst – wenn du mit den anderen Mädchen spielst, dann machen sich deine Kameraden nur noch mehr über dich lustig.

Stell dir vor, du bist nun 14 Jahre alt. In letzter Zeit hat dein Körper begonnen, sich zu verändern und du fühlst dich richtig unwohl damit. Es wachsen dir Haare im Gesicht, deine Schultern werden breiter und deine Stimme tiefer. Das alles willst du gar nicht. Gleichzeitig beginnen alle anderen, zu flirten und zu daten. Du fühlst dich überwältigt und bist noch nicht bereit. Vielleicht fühlst du dich ja so unwohl, weil du lesbisch bist. Auf einem online Forum hast du das nachgeschaut, aber es passt nicht wirklich zu dir.

Du wünschst dir, dass jemand dich verstehen kann, dass dir jemand erklären kann, wieso du dich so fühlst und dass dir jemand helfen kann, damit du dich besser fühlst.

Auf einer anderen Webseite bist du auf den Begriff trans gestossen und was du dort gelesen hast, hat sich richtig angefühlt. Aber du hast immer wieder Leute sagen hören, dass trans Personen Freaks sind. Du hast Angst, mit deinen Eltern und deinen Freund*innen darüber zu sprechen. Du befürchtest, dass sie schlecht darauf reagieren und dich nicht so akzeptieren werden, wie du bist.

Jeder Tag ist ein Kampf.



TRANSIDENTITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

IMAGINE – JUNGE

Stelle dir vor, du bist eine junge trans Person. Schliesse dafür deine Augen.

Stelle dir vor, dass die Leute dich, egal wo du bist, behandeln, als wärst du ein Mädchen. Man erwartet von dir, dass du dich wie ein Mädchen anziehst und dich wie ein Mädchen verhältst. Wenn sie von dir reden, sagen sie «sie». Sie sprechen von dir als «meine Tochter», «meine Schwester». Und das, obwohl du weisst, dass du ein Junge bist.

Du bist 7 Jahre alt. Wenn du am Morgen aufsteht und in deinem Schrank dein Outfit auswählen musst, siehst du nichts, was dir gefällt. Da sind T-Shirts mit Prints von Prinzessinnen und Feen und lange Kleider. Die anderen Jungs in der Schule tragen coole T-Shirts mit Autos. Solche möchtest du auch haben, aber deine Eltern sagen, die seien nichts für kleine Mädchen.

Wenn du am Morgen in der Schule ankommst, machen sich einige Kinder über dich lustig. Andere ignorieren dich. Du fühlst dich ganz alleine. Als die Lehrperson euch auffordert, euch nach Geschlecht zu trennen, schimpft sie mit dir, weil du zur falschen Gruppe gegangen seist. Sie sagt, du sollst dich zusammenreissen und dich wie ein braves Mädchen verhalten. Während der Pause weisst du nicht, was du tun sollst – wenn du mit den anderen Jungs spielst, dann machen sich deine Kameradinnen nur noch mehr über dich lustig.

Stell dir vor, du bist nun 14 Jahre alt. In letzter Zeit hat dein Körper begonnen, sich zu verändern und du fühlst dich richtig unwohl damit. Es wachsen dir Brüste, dein Körper nimmt komische Formen an und deine Stimme wird einfach nicht tiefer. Das alles willst du gar nicht. Gleichzeitig beginnen alle anderen, zu flirten und zu daten. Du fühlst dich überwältigt und bist noch nicht bereit. Vielleicht fühlst du dich ja so unwohl, weil du schwul bist. Auf einem online Forum hast du das nachgeschaut, aber es passt nicht wirklich zu dir.

Du wünschst dir, dass jemand dich verstehen kann, dass dir jemand erklären kann, wieso du dich so fühlst und dass dir jemand helfen kann, damit du dich besser fühlst.

Auf einer anderen Webseite bist du auf den Begriff trans gestossen und was du dort gelesen hast, hat sich richtig angefühlt. Aber du hast immer wieder Leute sagen hören, dass trans Personen Freaks sind. Du hast Angst, mit deinen Eltern und deinen Freund*innen darüber zu sprechen. Du befürchtest, dass sie schlecht darauf reagieren und dich nicht so akzeptieren werden, wie du bist.

Jeder Tag ist ein Kampf.



GESCHLECHT UND SPRACHE

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kann die geschlechtergerechte Sprache anwenden.

„Dr. Müller wohnt in Zürich und hat einen Bruder in Bern, Prof. Müller. Prof. Müller hat aber keinen Bruder in Zürich.“



Wie kann das sein? Notiere deine Überlegungen.

Stereotypen und Diskriminierung

Stereotypen

Ein Stereotyp ist eine vereinfachte Vorstellung über eine Gruppe von Personen. Stereotypen beeinflussen, wie wir diese wahrnehmen. Sie basieren auf Vorstellungen, die meist von unserem Umfeld übernommen wurden, ohne hinterfragt zu werden.

Ein Stereotyp kann zum Beispiel sein: *Mädchen und Frauen verstehen weniger von Computern als Jungen und Männer*. Diese Vorstellung allein ist als Allgemeinaussage falsch und kann zu Diskriminierung führen, wenn in diesem Beispiel ein Lehrmeister nur männliche Lehrlinge akzeptiert, auch wenn ein Mädchen gleich talentiert ist.

Gewisse Wörter enthalten für jeden von uns Stereotypen. Wenn wir an das Wort «Arzt» oder «Hebamme» denken, kommt vielen ein spezifisches Bild in den Sinn – von wie die Person aussieht, wie sie sich verhält etc.



Zeichne: Wie sehen in deiner Vorstellung ein Arzt und eine Hebamme aus?

Das Problem mit dem *generischen Maskulinum*

Das Wort klingt kompliziert. Was damit gemeint ist, ist: «Alle Geschlechter sind bei männlichen Formen mitgemeint».

Beispiel: Beim Satz «*Automechaniker achten darauf, dass die Bedürfnisse aller ihrer Kunden beachtet werden.*» können mit *Automechaniker* und mit *Kunden* in beiden Fällen sowohl Männer als auch Frauen gemeint sein.

Berufe und Geschlecht

In Wahrheit funktioniert das aber nicht. Studien konnten zeigen, dass, wenn Frauen nicht bewusst genannt werden, sie oft weniger mitgedacht werden. Das spielt vor allem bei der Berufswahl eine Rolle: Wenn Mädchen im jungen Alter nur von Wissenschaftlern, Zimmermännern und Astronauten hören, ist es weniger wahrscheinlich, dass sie sich selbst in dieser Rolle sehen.

Wie lösen wir jetzt dieses Problem?

Es gibt drei Möglichkeiten für **geschlechtergerechte Sprache**, die am Beispiel «*Viele Studenten wohnen in WGs.*» erklärt werden.

Beidbenennung

Statt nur die männliche Form zu nennen, werden immer die männliche und die weibliche Form verwendet, wenn Frauen und Männer gemeint sind.

Bsp: Viele Studentinnen und Studenten wohnen in WGs.

Personen, die sich nicht als Frau oder Mann identifizieren, werden hier aber nicht miteinbezogen.

Geschlechtsneutrale Begriffe

Wenn das Geschlecht der Person unwichtig ist, macht es Sinn, alternative Begriffe zu wählen.

Das macht man durch substantivierte Partizipien (-end) oder durch neutrale Personenbezeichnungen wie Person, Mitglied, Mensch.

Bsp: Viele Studierende wohnen in WGs.

Gender-Stern

Den Gender-Stern, ein * zwischen der männlichen und weiblichen Endung, siehst du zum Beispiel oben an diesem Arbeitsblatt. Er soll bewusst machen, dass es Personen gibt, die sich weder als Frau noch als Mann identifizieren.

*Bsp: Viele Student*innen wohnen in WGs.*



Finde geschlechtsneutrale Begriffe, um die unterstrichenen Nomen zu ersetzen.

1. Meine Lehrer stört es, wenn ich die Hausaufgaben nicht mache.
2. Die Mitarbeiter der Firma X erhalten zu wenig Lohn.
3. Alle Teilnehmer bekommen ein Geschenk am Ende der Konferenz.
4. Heute werden die Schulleiter eine Ansprache halten.
5. Aufgrund des schönen Wetters sind die Besuchierzahlen im Zoo dieses Wochenende besonders hoch.
6. Die Direktoren aller Unternehmen sind für die gerechte Bezahlung ihrer Angestellten verantwortlich.



Ergänze die Tabelle, um für jeden Beruf eine weibliche, eine männliche und eine geschlechtsneutrale Form zu finden.
Erfinde ein Wort, wenn es bisher noch keines dafür gibt.

männlich	weiblich	geschlechtsneutral
Zimmermann		
	Putzfrau	
Postbote		
Pilot		
Koch		
		Kaufleute
	Hebamme	
Feuerwehrmann		
	Krankenschwester	
	Lehrerin	



Schreibe die Textausschnitte unten um, indem du geschlechtergerechte Sprache benutzt.

«Sehr geehrte Einwohner unserer Stadt,
Sehr geehrte Besucher unserer Webseite,
ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Stadtrates und der Mitarbeiter der Stadtverwaltung, ein
schönes sonniges Osterfest und erholsame Feiertage!»

«Wenn Sie ein Banker, ein Schweizer Diplomat oder ein ausländischer CEO in der Schweiz sind, leben Sie wahrscheinlich recht komfortabel von einem sechs- bis siebenstelligen Gehalt. Ein Verkäufer verdient rund 4400 Franken und ein ausgebildeter Maurer mit mehr als vier Jahren Erfahrung 5500 Franken pro Monat.»



Beschreibe in ca. 10 Sätzen eine Person (ihr Aussehen und ihre Lieblingstätigkeiten), ohne ein Geschlecht zu nennen.



Nimm Stellung zum geschlechtergerechten Schreiben: Findest du es nützlich? Warum (nicht)? Wie war es, einen Text in geschlechtergerechter Sprache zu schreiben?



GENDER PRONOMEN

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die Bedeutung von *Gender Pronomen* und kann sie in verschiedenen Sprachen anwenden.

Pronomen

Ein Pronomen ist ein Stellvertreter oder Begleiter eines Nomens. Es gibt verschiedene Arten von Pronomen.

Hier beschäftigen wir uns mit Personalpronomen, also Pronomen, die einen Namen, eine Person oder einen Gegenstand ersetzen.

Gender Pronomen sind Personalpronomen für Personen in der 3. Person Singular.



Lies die folgenden Zeitungsartikel, erschienen auf Deutsch, English und Französisch, über das Coming-Out von Demi Lovato. Markiere die Personalpronomen im Text.

Demi Lovato hat sich am 19. Mai öffentlich als nicht-binär geoutet und enthüllt, dass xieser Pronomen "they/them" sind. In einem bewegenden Video erzählte Lovato, dass xier im vergangenen Jahr "einige heilende und selbstreflektierende Arbeit" geleistet habe.

Demi Lovato, two-time Grammy nominee and former Disney star, has come out as nonbinary. In the first episode of their new podcast 4D, Lovato says, "Over the past year and a half, I've been doing some healing and self-reflective work. And through this work, I've had the revelation that I identify as nonbinary. With that said, I'll be officially changing my pronouns to they/them."

C'est dans son podcast «4D With Demi Lovato» que la star américaine s'est révélée mercredi 19 mai 2021 non-binaire, expliquant ainsi adopter un pronom neutre «iel».

« Depuis un an et demi, j'ai fait un travail d'auto-réflexion. Et grâce à ce travail, j'ai eu la révélation que je m'identifie comme non-binaire. Ceci étant dit, je changerai officiellement mes pronoms en iel. », a dit Demi Lovato.



Was fällt dir auf?

Deutsch

Im Deutschen gibt es im Singular traditionell die *Gender Pronomen* **er** und **sie**. Es gibt auch das neutrale **es**, dieses wird jedoch vor allem für Sachen verwendet. Die bestehenden Pronomen reichen also nicht aus, um die Vielfalt in der Gesellschaft widerzuspiegeln. Deswegen wurden neue Wörter entwickelt. Das bekannteste davon ist **xier**. Es wird aber auch z.B. **dey** verwendet oder der Name der Person benutzt.

Français

Le même problème existe aussi en français : **il** et **elle** sont les seuls pronoms au singulier. Le problème est encore plus accentué parce qu'au pluriel, la langue française différencie aussi selon le genre entre **ils** et **elles**. En mélangeant les deux, on est arrivé à un pronom neutre **iel** (ou **iels** en pluriel).

English

There is less of a problem in English: The originally plural pronoun **they** has been used in the singular since the 16th century when the gender is unknown or when people of several genders are addressed. Gender pronouns are therefore **he**, **she** and **they**.

Frage nach!

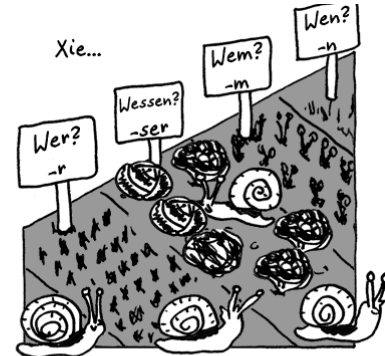
Genauso wie wir eine Person das Geschlecht nicht ansehen können, kann man auch nicht immer wissen, was für Pronomen die Person verwendet. Deswegen wird es immer mehr normalisiert, eine Person nach ihren Gender Pronomen zu fragen oder die eigenen von Anfang an zu nennen. So zeigen wir, dass wir die Identität der Person respektieren und dass wir offen sind für verschiedene Geschlechtsidentitäten.



Lies den Comic von Illi Anna Heger (nichtbinär, xier/they). Es geht um eine Schnecke – denn bei Schnecken wird nicht zwischen weiblich und männlich unterschieden.

Vervollständige mithilfe des Comics diese Tabelle zur Deklination des Pronomens «xier».

Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Wer?			
xier			
dier	dies		



Andererseits haben Menschen, die zwischen den Geschlechtern stehen, mit diesen Pronomen eine Alternative für die Selbstbezeichnung. Aber auch hier gilt nachfragen und respektieren.

Das x (Iks) am Anfang der Pronomen kann als x (Stern) gesehen werden, der für eine Vielfalt von möglichen Zuordnungen steht.



Wie wir oben gesehen haben, ist es im Englischen viel einfacher, ein geschlechtsneutrales Pronomen zu verwenden. Deswegen wird «they/them» in Deutschen und Französischen Übersetzungen oft nicht respektiert und weiterhin «er» oder «sie» gebraucht.

Misgendering bezeichnet, wenn jemand* für einen Menschen eine falsche Anrede, ein falsches Pronomen oder falsches Gender verwendet.

Jedoch gibt es in jeder Sprache auch viele Personen, welche die falschen *Gender Pronomen* verwenden, weil sie die Geschlechtsidentität der Person nicht respektieren, weil sie es sich nicht gewohnt sind oder nicht informiert sind.

Wenn für non-binäre und trans Personen das falsche Pronomen verwendet wird, nennt man das **Misgendering**.



Finde in den folgenden Texten die Stellen, an denen jemand misgendered wird, streiche sie an und korrigiere sie.

Sam Smith (27) hat sich vor einigen Monaten als genderqueer und nicht-binär geoutet. Das bedeutet: Er fühlt sich weder männlich noch weiblich. Jetzt geht der Sänger einen Schritt weiter und verkündete via Instagram, dass er nicht mehr mit einem männlichen Pronomen bezeichnet werden möchte.

Abendzeitung München

Die Schauspielerin Ellen Page hat mitgeteilt, von nun an als Elliot zu leben. Das Comingout sei mit viel Freude verbunden, schrieb er, gehe aber auch mit Ängsten einher.

NZZ

Le chanteur Sam Smith a annoncé sur son compte Instagram qu'il se définissait désormais comme non-binaire, signifiant par là qu'il ne s'identifie ni comme homme, ni comme femme:

"Aujourd'hui est un bon jour, donc voilà. J'ai décidé de changer de pronom et d'utiliser iel».

BFM TV



Carl Acoff was stabbed repeatedly and dumped into a pond, a brutal ending to a long fight for acceptance, police say. Acoff, who sometimes self-identified as a transgender woman, was found April 17. He was naked from the waist down, police said at the time. He had already had a run-in with the police in 2012, a police officer says: "We came across a female later identified as Carl Acoff. Acoff gave us verbal information stating that he was a female."

Cleveland Plain-Dealer



Erstellt in einer Gruppe einen kurzen Comic von 4-6 Bildern auf Französisch, in dem ihr ein geschlechterneutrales Pronomen verwendet.



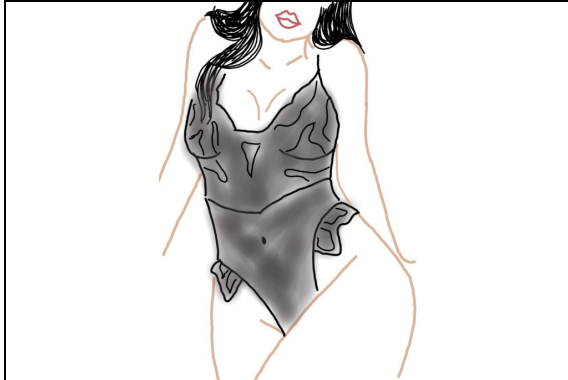
SEX UND MEDIEN: SEXTING

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich setze mich mit meinen Grenzen bei Sexting auseinander.

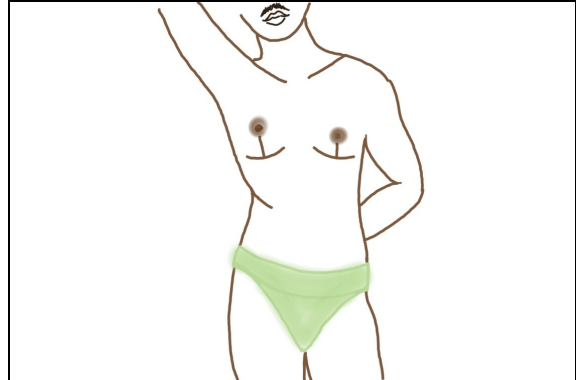


Schau dir die folgenden Bilder an. Entscheide, ob die Bilder privat sind oder öffentlich geteilt werden können. Begründe deine Entscheidung.



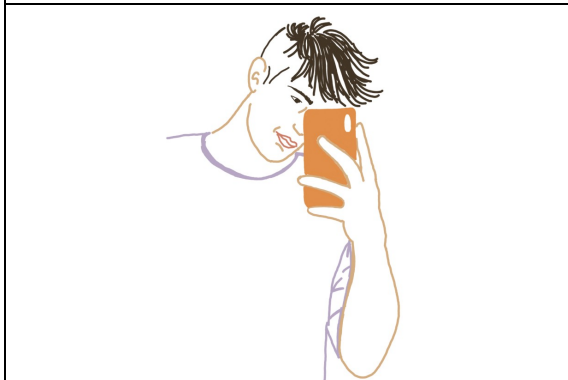
öffentlich oder privat?

Begründung:



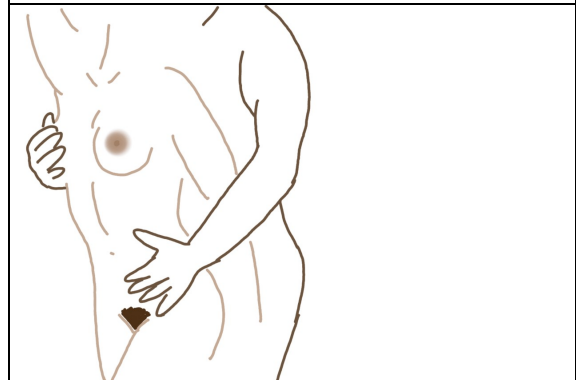
öffentlich oder privat?

Begründung:



öffentlich oder privat?

Begründung:



öffentlich oder privat?

Begründung:

«Sexting» ist ein zusammengesetztes Wort aus Sex und Texting und meint somit den Austausch von erotischen (sexy) Nachrichten und Bildern über WhatsApp, Snapchat und soziale Medien. Das umfasst zum Beispiel das Versenden von Emojis mit sexueller Konnotation (die bekanntesten davon 🍆 und 🍑), das Schreiben über sexuelle Situationen und Handlungen oder das Versenden von freizügigen Bildern.



Überlege dir, wieso Personen «sexten», indem du die folgenden Satzanfänge weiterführst.

1. Man möchte _____
2. Man hat Angst, _____
3. Man hofft, _____
4. Man will nicht, _____
5. Man hat Lust _____

Die meisten Personen machen positive Erfahrungen mit Sexting. Beim Versenden von sexy Bildern muss man aber gut darauf achten, dass man der anderen Person vertrauen kann. Leider kommt es vor, dass Personen die Bilder weiterschicken – um anzugeben, aus Rache, weil man verlassen wurde etc.

In der Schweiz sind die Aufnahme und das Versenden von sexuellen Bildern und Videos für Jugendliche ab 16 Jahren erlaubt, wenn beide Parteien (die Person, die das Bild aufnimmt und versendet und die Person, die das Bild erhält) einverstanden sind. Wenn du weniger als 16 Jahre alt bist und sexuelle Aufnahmen von dir oder anderen machst, dann gilt das als Kinderpornographie. Je nach Richter können auch schon Aufnahmen in sexy Posen als Kinderpornografie verstanden werden. Wenn du über 16 bist und jüngeren Jugendlichen sexuelle Bilder von dir schickst, machst du dich auch strafbar.

Das Teilen von Bildern von anderen, ohne deren Erlaubnis zu haben, ist in jedem Fall strafbar. Wenn deine Nacktbilder also weitergeschickt werden, kannst du Anzeige erstatten.



Lies die Beispiele für Sexting und beantworte die Fragen dazu?

Beispiel 1

Seit kurzem ist Tabata (15) in deiner ersten Beziehung mit der 17-jährigen Farida. Als Liebesbeweis schickt Farida Tabata ein Nacktfoto von sich.

1. Was würdest du in dieser Situation tun?
2. Was sagt das Gesetz dazu?

Beispiel 2

Pal und Lachlan, beide 16, haben sich auf dem Internet kennengelernt. Sie haben sich noch nie getroffen, aber flirten miteinander und tauschen Nacktbilder aus.

1. Wie würdest du dich in dieser Situation fühlen?
2. Was sagt das Gesetz dazu?

Beispiel 3

Olana hat vor ein paar Wochen mit ihrem Freund Jakob für ihn unerwartet Schluss gemacht. Er ist wütend und stellt aus Rache ein Video von ihr auf Instagram, den er an einem gemeinsamen Wochenende aufgenommen hat und auf dem Olana nackt zu sehen ist.

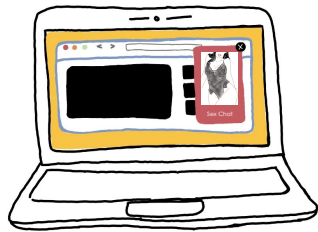
1. Wie würdest du dich in Olanas Situation fühlen?
 2. Was sagt das Gesetz dazu?
 3. Wie kann man solche Vorfälle verhindern?
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-



SEX UND MEDIEN: PORNOGRAPHIE

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich setze mich mit verschiedenen Einstellungen zu Pornographie auseinander.



Der Begriff «Pornographie» setzt sich zusammen aus den altgriechischen Worten «porne» (Prostituierte) und «graphein» (schreiben), heisst also eigentlich «über käuflichen Sex schreiben». Seit dem 19. Jahrhundert wird der Begriff für die Darstellung (ob in Literatur oder Film) von Sexualität im Allgemeinen verwendet.



Pornographische Inhalte gibt es im Internet überall, und manchmal stösst man darauf, ohne danach zu suchen. Bist du schon mit pornographischen Bildern oder Videos in Kontakt gekommen? Wenn ja, wo?



Lies die verschiedenen Definitionen von Pornographie. Markiere die positiven Definitionen mit einem + und die negativen mit einem -.

Wikipedia

Pornographie ist die direkte Darstellung der menschlichen Sexualität oder des Sexualakts, in der Regel mit dem Ziel, den Betrachter sexuell zu erregen.

Brockhaus (1972)

Pornographie: künstlerisch wertlose, das Obszöne betonende Darstellung geschlechtlicher Vorgänge in Wort und Bild. Unter den Begriff Pornographie fallen diejenigen Erzeugnisse, die das geltende Gesetz oder das sittliche Empfinden einer Bevölkerung verletzen.

Alice Schwarzer

Pornographie ist nicht Nacktheit oder Sexualität, entscheidend für Pornographie ist die Verknüpfung von Lust und Gewalt. Pornographie degradiert Frauen zu Objekten, die diese Erniedrigung scheinbar auch noch geniessen.

Schweizer Bundesgericht

Der Begriff der Pornographie setzt voraus, dass die Darstellungen oder Darbietungen objektiv betrachtet darauf ausgelegt sind, den Konsumenten sexuell aufzureizen. Zum anderen ist erforderlich, dass die Sexualität so stark aus ihren menschlichen und emotionalen Bezügen herausgetrennt wird, dass die jeweilige Person als ein blosses Sexualobjekt erscheint (...). Das sexuelle Verhalten wird dadurch vergrößert (...).

Angela Frischauf

Werden die Geschlechtsorgane explizit dargestellt, ist die Penetration für den Beobachter deutlich sichtbar, dann kann man meiner Meinung nach von Pornographie sprechen. Ziel der Pornographie ist die sexuelle Erregung und Befriedigung des Beobachters (...).



Mit welcher Definition bist du am meisten einverstanden? Begründe.



Was sind deine Meinungen zum Thema Pornographie? Kreuze eine Antwort an.

Pornos können helfen, wenn man noch nicht viele sexuelle Erfahrungen hat.

richtig

falsch

Man sollte erst ab 16 Jahren Pornographie anschauen.

richtig

falsch

Wenn man zu viele Pornos schaut, verlangt man viel zu viel von seiner*m Partner*in.

richtig

falsch

Pornodarsteller*in ist ein Job wie jeder andere.

richtig

falsch

Wenn man zu oft Pornos anschaut, wird man süchtig danach.

richtig

falsch

Die Darstellung von Sex in Pornos ist realistisch.

richtig

falsch

Wenn man keine Pornos schaut, dann ist man verklemmt.

richtig

falsch

Jede Person schaut Pornos (und wenn sie nein sagt, gibt sie es einfach nicht zu).

richtig

falsch

Pornos sind sexistisch.

richtig

falsch

Pornographie kommt in verschiedenen Formen. Die bekannteste davon sind Filme/Videoaufnahmen, aber es gibt auch Pornos in Form von erotischen Texten oder Sprachaufnahmen.

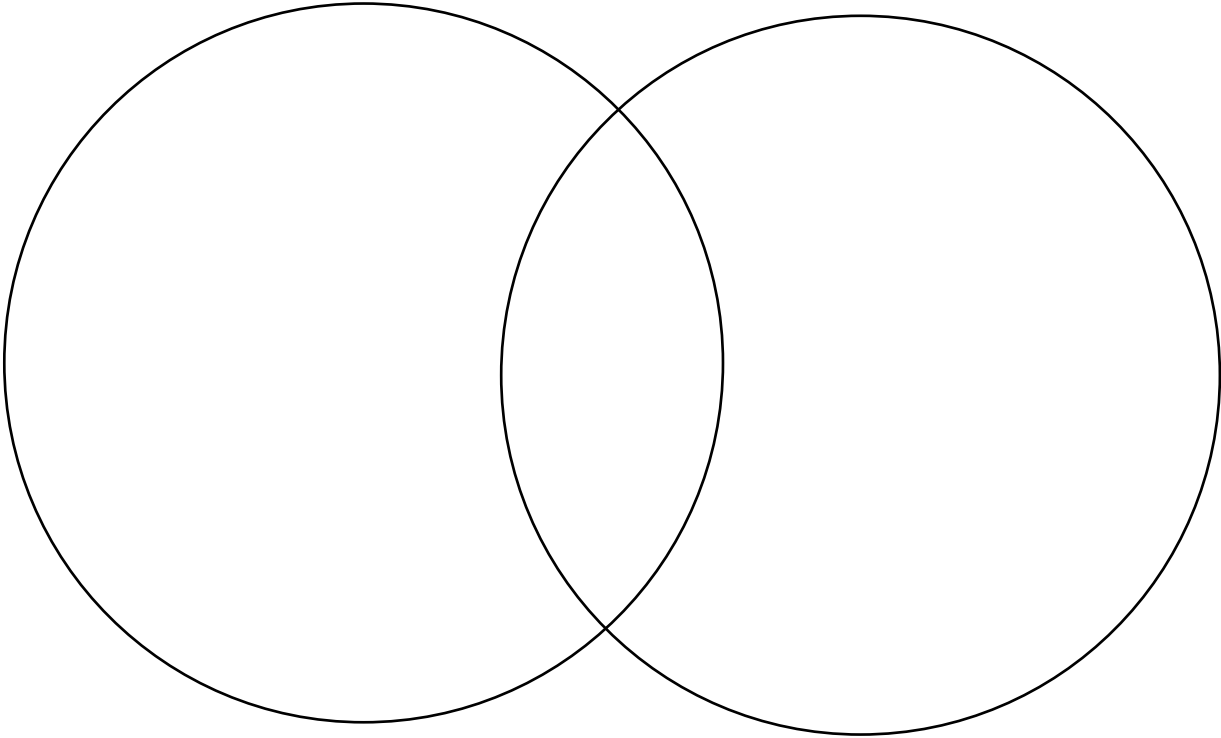
Ob dir Pornos gefallen und was dir gefällt, ist personenabhängig, genauso wie das Alter, in dem du dir pornographische Darstellungen ansiehst.



Spielt das folgende Kartenspiel, indem ihr die verschiedenen Karten jeweils entweder der «Welt des Pornos» oder der «Welt der real-life Personen» zuordnet. Es gibt auch Karten, die zu beiden gehören könnten.



Notiere dann die für dich wichtigsten Punkte in den passenden Kreis (oder in die Überschneidung, wenn es für beide stimmt).



Auch wenn den meisten Personen bewusst ist, dass die Darstellung von Sex in Pornos nicht der Realität entspricht, kann es doch einen Einfluss auf die Wahrnehmung von sich selbst, auf die Vorstellungen von Sex und auf Beziehungen haben.

Deswegen macht es Sinn, sich über die folgenden Fragen Gedanken zu machen:

- Welche Botschaften (über Sex, Konsens, mich selbst, sexuelle Partner*innen...) werden mir durch Pornos übermittelt?
- Trägt der Porno zu negativen (z.B. sexistischen oder rassistischen) Stereotypen bei?
- Wie fühle ich mich vor, während und nach dem Ansehen von Pornos? Ist es eine positive Erfahrung? Fühle ich Schuldgefühle oder Ekel?
- Haben die Personen im Porno, den ich konsumiere, dem Akt, dem Gefilmt-werden und der Veröffentlichung zugestimmt? Werden sie fair für ihre Arbeit bezahlt?



DEIN KÖRPER, DEINE REGELN: CONSENT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich weiss, was (sexueller) Konsens bedeutet und kann dessen Prinzipien auf Alltagssituationen anwenden.



Tom möchte die Geschichtsprüfung vorbereiten. Ihm fehlen jedoch einige Notizen. Deswegen möchte er gerne das Dossier von Albina zur Hilfe nehmen. Bewerte die folgenden Situationen: Handelt Tom richtig? Wieso (nicht)?

1. Tom nimmt sich die Notizen einfach, ohne Albina zu fragen.

2. Tom fragt Albina, ob er ihre Notizen haben darf. Sie stimmt zu und er fotografiert die Seite aus ihrem Dossier.

3. Als Tom Albina fragt, sagt sie Nein. Tom sagt dann: «Wenn ich deine Notizen nicht haben kann, dann erzähle ich allen, dass du in die Hosen gemacht hast.» Nun sagt Albina ja.

4. Sandra fehlen die Notizen auch. Tom gibt ihr die Notizen von Albina weiter, ohne zu fragen, ob das für sie in Ordnung ist.

5. Zu Beginn hat Albina ja gesagt. Jetzt fühlt sie sich aber nicht mehr wohl mit ihrer Entscheidung. Sie fragt Tom, ob er ihr ihre Notizen wieder zurückgeben kann. Tom weigert sich.

6. Weil er ja die Notizen von Albina haben kann, passt Tom im Unterricht nicht mehr auf. Er nimmt sie diesmal, ohne zu fragen, denn beim letzten Mal hat sie doch ja gesagt.

In den Beispielen geht es um Konsens. Konsens (von Englisch: *consent*) bedeutet in diesem Sinne Zustimmung. Es gibt einige Kriterien, damit Konsens auch gültig ist. Diese kann man als FRIES zusammenfassen (Vorschlag von Planned Parenthood):



- F reiwillig gegeben
- R eversibel (= rückgängig-machbar)
- I nformiert
- E nthusiastisch
- S ituationsspezifisch



Ordne den sechs Beispielen auf der Rückseite die Buchstaben von FRIES zu, die verletzt wurden.

Konsens ist immer wichtig. Aber vor allem wenn es um unseren Körper geht, und somit besonders in sexuellen Situationen, muss darauf geachtet werden. Sexueller Konsens heisst, dass alle Beteiligten zustimmen, was beim Sex passiert. Womit wir uns wohlfühlen ist von Person zu Person und von Situation zu Situation unterschiedlich. Das kann heissen, dass man nicht will, dass gewisse Körperstellen nicht berührt werden sollen, dass man plötzlich keine Lust mehr hat, dass man etwas in der Öffentlichkeit nicht zeigen will...



Ihr werdet nun in Gruppen ein Experiment zu Nähe und Distanz durchführen. Dabei ist es wichtig, dass ihr auch hier das Zustimmungsprinzip befolgt.

Notiere dir dann mindestens drei wichtige Punkte, die du aus dem Experiment gelernt hast.

•

•

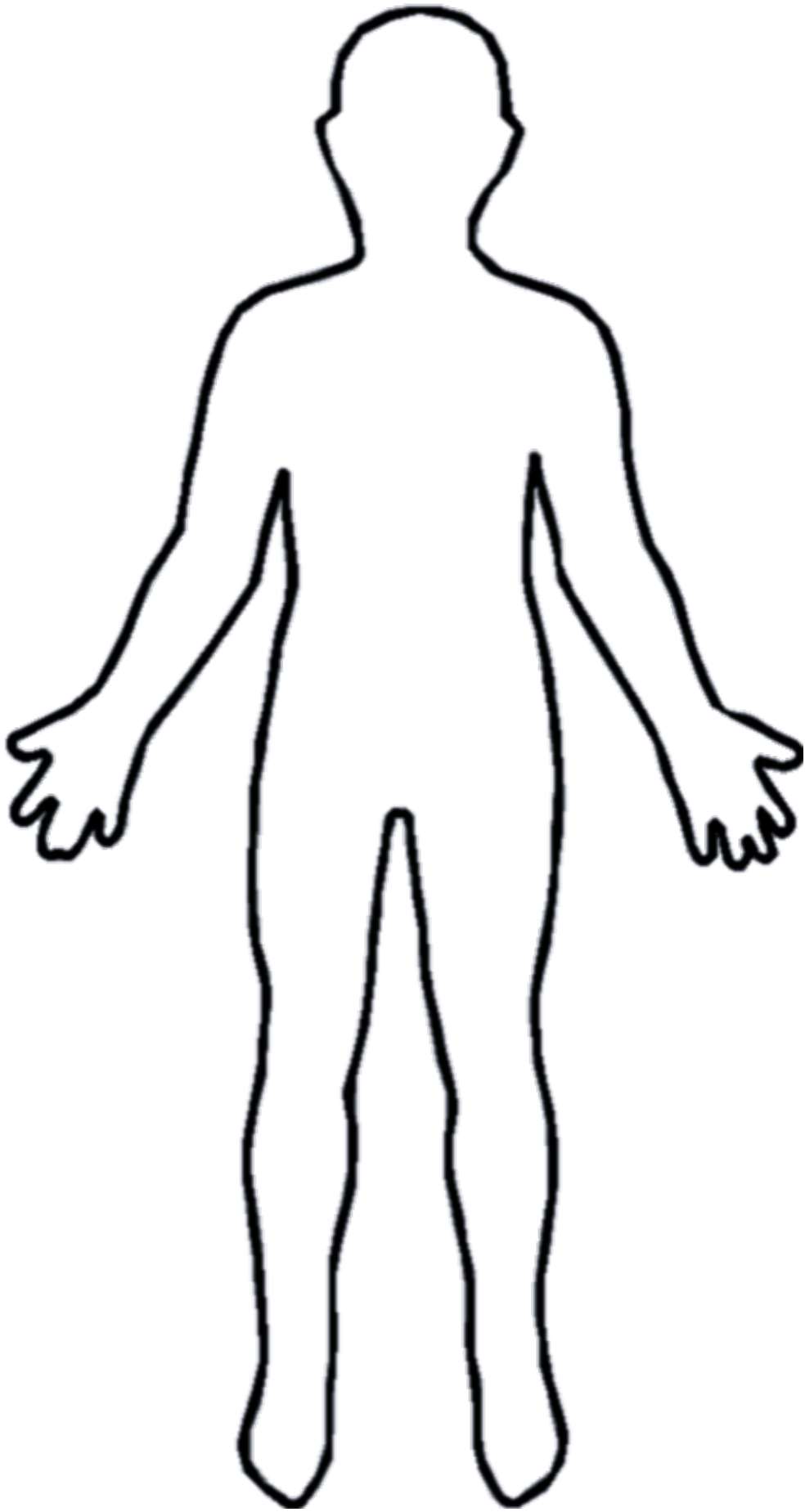
•



Auf der nächsten Seite findest du den Umriss eines menschlichen Körpers. Überlege dir, an welchen Stellen dich folgende Personen in verschiedenen Situationen berühren dürfen. Zeichne dies mit verschiedenen Farben ein.

1. Doktor bei einem Kontrollbesuch
2. Deine Tante
3. Deine Eltern (du kannst auch zwischen Mutter und Vater unterscheiden)
4. Dein*e beste*r Freund*in
5. Deine Sportlehrperson

Vergleiche dann mit einer anderen Person aus der Klasse.





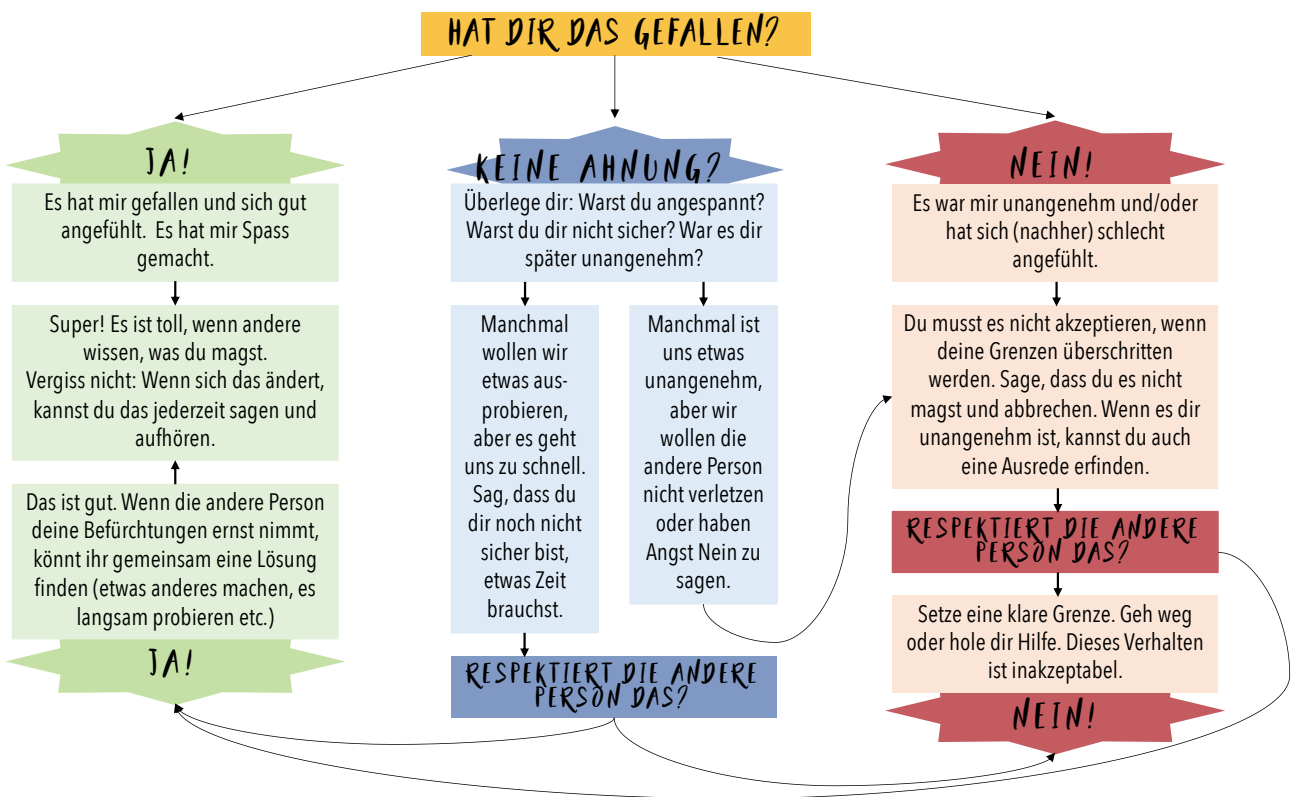
GRENZÜBERSCHREITUNGEN

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

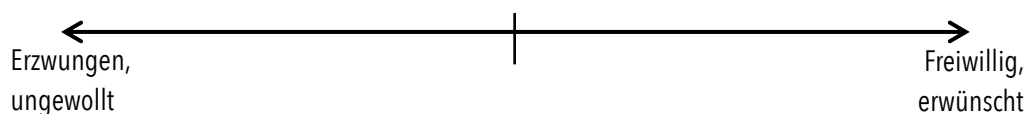
Lernziel: Ich weiss, was (sexueller) Konsens bedeutet und kann dessen Prinzipien auf Alltagssituationen anwenden.

Um Konsens geben zu können, also um zu einer Situation zuzustimmen, musst du deine eigenen Grenzen kennen. Diese sind nicht immer sehr klar: Vor allem, wenn du zum ersten Mal etwas ausprobierst, kannst du im Voraus nicht wissen, ob dir etwas gefallen wird oder nicht.

Du kannst alleine (durch Selbstbefriedigung) herausfinden, was dir gefällt, oder mit einem*r Partner*in. Mit anderen Personen ist aber wichtig, dass ihr gut kommuniziert und die Grenzen der anderen Person respektiert.

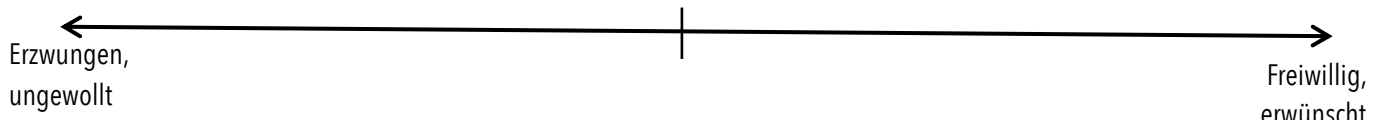


Die rote Zone ist die der **Grenzüberschreitungen**, also der Bereich, in dem deine Grenzen nicht respektiert werden (oder du die Grenzen der anderen Person nicht respektierst). In sexuellen Kontexten sprechen wir hier von **sexualisierter Gewalt**. Sexuelle Kontakte erfolgen auf verschiedenen Abstufungen zwischen freiwillig und erwünscht einerseits und erzwungen und ungewollt auf der anderen. Fälle sexualisierter Gewalt befinden sich alle auf der Seite «ungewollt».





Lies die Beispiele und schätze ein, wo sie sich auf dem Spektrum zwischen erwünscht/freiwillig und ungewollt/erzwungen befinden. Zeichne sie auf dem Strahl ein.



1. Darya und Julia sind verliebt. Sie haben an einem freien Nachmittag abgemacht, um einen Film zu schauen. Während dem Film dreht sich Darya zu Julia und küsst sie, ohne sie vorher zu fragen. Julia freut sich ein bisschen, es ist ihr aber auch etwas unangenehm.
2. Alex und Miriam gehen zusammen in die Berufsschule. Sie sind seit ein paar Monaten zusammen und fühlen sich sehr voneinander angezogen. Sie sind einverstanden, dass sie Sex haben wollen. Nachdem sie sich auf die Nutzung eines Kondoms geeinigt haben, haben sie Geschlechtsverkehr.
3. Santiago und Samir sind dabei, einander leidenschaftlich zu küssen. Da versucht Samir plötzlich, Santiago auszuziehen. Santiago versucht, ihn aufzuhalten und sagt „Nein“. Samir denkt aber, Santiago sage nur nein, weil er zu schüchtern ist, um zuzugeben, dass er mehr will. Also versucht er es noch einmal. Nachdem Santiago während 5 Minuten versuchte, Samir wegzudrücken und nein zu sagen, hört er irgendwann auf und lässt Samir machen. Samir hat Geschlechtsverkehr mit ihm.
4. Ash ist sich nicht sicher, ob xier für Sex bereits ist. Xies Freundin Maria hat es xiem vorgeschlagen, und Ash hat Angst, dass xiese Kolleg*innen xier aufziehen werden, wenn xier nein sagt. Also sagt Ash ja.
5. Paulo will mit seiner Frau Amira Sex haben, aber sie ist heute Abend nicht in der Stimmung dazu. Ihr wurde aber beigebracht, dass es Pflicht einer guten Ehefrau ist, mit ihrem Mann Sex zu haben und hat Sex mit Paulo.
6. Clara möchte in der Schule mit ihrem Freund Gian Händchen halten. Ihm ist das aber etwas unangenehm. Clara sagt ihm aber, dass sie mit ihm Schluss macht, falls er es nicht tut. Deswegen hält er nun ihre Hand.
7. Im Ausgang hat Marissa zu viel Alkohol getrunken. Sie ist völlig betrunken und bringt keine kompletten Sätze mehr über die Lippen. Sie legt ihren Kopf auf die Schultern von Ravi, der schon lange in sie verliebt ist. Dieser versteht das als Interesse und küsst sie.
8. Johannes hätte gerne, dass sein neuer Partner ihm einen Blowjob gibt. Dieser hat das noch nie gemacht, möchte es aber gerne einmal ausprobieren. Als sie es versuchen, fühlt er sich aber unwohl. Das sagt er Johannes auch. Sie diskutieren darüber und beschliessen, das für den Moment zu lassen.
9. Lauren möchte, dass ihre Freundin Kelani ihr ein Bild von ihren Brüsten schickt. Kelani möchte ihrer Freundin gerne eine Freude machen, hat aber auch schon Horrorstories gehört und deswegen Angst, dass Lauren diese anderen Personen zeigt, falls sie einmal nicht mehr zusammen sind.



Du beobachtest die folgenden zwei Situationen. Notiere dir, wie du darauf reagieren würdest.

1. Schüler*innen hänseln ihre Mitschülerin Rea mit Kommentaren über ihre sexuelle Orientierung wie zum Beispiel „Lesben sind nicht willkommen in unserer Gruppe“.

2. Während des gesamten Schuljahres steckt Mike Ayana im Unterricht immer wieder sexuell explizite Bilder zu. Ayana findet diese schockierend und kann sich deswegen nicht auf den Unterricht konzentrieren. Du hast schon mehrmals beobachtet, wie Mike eines dieser Bilder Ayana auf das Pult legt.

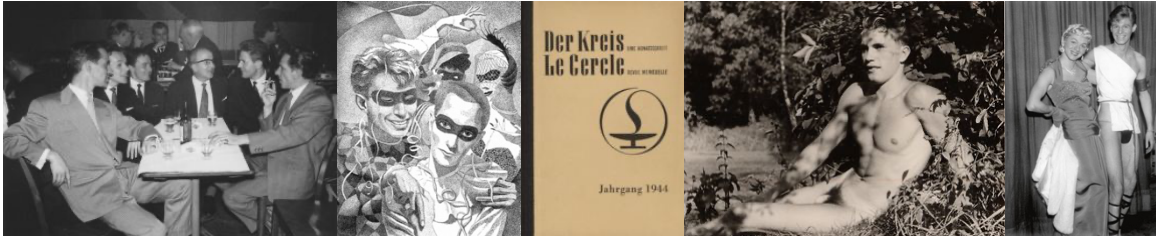
Schweizer Gesetz
sexuelle Belästigung: physische oder verbale Belästigung (auch sexuelles Chatten im Internet) gegen eine Person, die nicht einverstanden
Kindesmissbrauch: Sexuelle Handlungen an einem Kind oder beim Zuschauen einer sexuellen Handlung eines Kindes; bei einem Altersunterschied von mehr als 3 Jahren, wenn eine Person jünger als 16 ist
Sexuelle Handlungen mit Abhängigen: sexuelle Handlungen mit Person zwischen 16 und 18 Jahren oder bei Abhängigkeit
Sexuelle Nötigung: Sexuelle Handlung durch Drohung, Gewaltanwendung oder psychischer Druck
Vergewaltigung: vaginale Penetration unter Drohung, Gewaltanwendung und psychischem Druck
Schändung: Nötigung oder Vergewaltigung bei widerstandsunfähigen Personen



DIE SCHWEIZ UND HOMOSEXUALITÄT (BIS 1950)

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die rechtliche und gesellschaftliche Situation der LGBT-Community in der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Rechtliche Lage der Homosexualität

Deutsch- vs. Westschweiz

1938 kam es in der Schweiz zum ersten Mal zu einer gesamtschweizerischen Lösung für ein Strafgesetzbuch. Zuvor war dies kantonal geregelt: Während das Tessin und die Romandie sich am französischen Recht orientiert hatte und nur gleichgeschlechtliche Handlungen mit Minderjährigen verbot, hatten sich die deutschschweizer Kantone nach dem deutschen Recht gerichtet, dessen Paragraph 175 alle homosexuellen Handlungen verbot. Mehrere Kantone bestrafte alle homosexuellen Handlungen mit Gefängnis, andere Kantone nur solche zwischen Männern.

Als es nun darum ging, ein schweizerisches Gesetzbuch zu schaffen, kam es deswegen zu riesigen Diskussionen. Zwei verschiedene Gesetzesartikel, die zur selben Zeit verfasst wurden, spiegeln diesen Zwiespalt wider: Das Militärgesetz von 1928 bestraft homosexuelle Handlungen, während ein Vorschlag des zivilen Strafgesetzes nur Handlungen zwischen Voll- und Minderjährigen untersagt.

Diskussionen im Nationalrat

Im Nationalrat forderte eine christliche Minderheit, dass das zivile Gesetz den Artikel aus dem Militärgesetz übernehme. Sie begründeten dies mit einer Angst vor der Ausbreitung der Homosexualität. Eine liberale Mehrheit dachte, dass «Homosexuelle Opfer ihrer Veranlagung» wären, und forderten, nur homosexuellen Handlungen zwischen Volljährigen ab 20 Jahren zu erlauben. Zuletzt wollte eine sozialdemokratische Minderheit den Artikel ganz streichen und somit Homosexualität der Heterosexualität gleichstellen.

Als Kompromiss wurde schlussendlich diese Gesetzesvorlage 1938 vom Volk angenommen und trat 1942 in Kraft:

„Widernatürliche Unzucht:

Wer eine unmündige Person des gleichen Geschlechtes im Alter von mehr als sechzehn Jahren zur Vornahme oder zur Duldung unzüchtiger Handlungen verführt,

wer von einer Person gleichen Geschlechts durch den Missbrauch ihrer Notlage oder ihrer Abhängigkeit die Duldung oder die Vornahme unzüchtiger Handlungen erlangt,

wer gewerbsmässig mit Personen gleichen Geschlechts unzüchtige Handlungen verübt, wird mit Gefängnis bestraft.“



Basierend auf den Argumenten für oder gegen die Legalisierung von Homosexualität, schreibe in die Sprechblasen, was verschiedene Politiker gesagt haben könnten. Fülle mindestens 5 Sprechblasen.



Gesellschaftliche Lage der Homosexualität

Obwohl man aufgrund der Gesetze meinen könnte, die Westschweiz sei der Deutschschweiz voraus, teilten alle Kantone dasselbe Ziel: Homosexuelle Personen sollten im öffentlichen Raum vollständig unsichtbar gemacht werden. Die Öffentlichkeit war grundsätzlich der Homosexualität abgelehnt und hatte sehr negative bis schädliche Meinungen über homosexuelle Personen.

In den 30er Jahren wurden Homosexuelle verstärkt überwacht. In Luzern wurden zum Beispiel 1937 zwei Polizeibeamten nur dafür bestimmt, alle zu kontrollieren, die der Homosexualität verdächtigt wurden. Fast 100 Männer wurden so in einem Jahr überwacht. Besonders beschäftigten sie sich mit **Strichern** – vor allem verarmte junge Männer, die für Geld sexuelle Akte mit Männern ausführten. Es wurde also davon ausgegangen, dass sie von Homosexualität angesteckt wurden. Dass das eigentliche Problem die Armut war, wurde in diese Überlegungen nicht einbezogen. 55 junge Männer wurden verdächtigt, Stricher zu sein, und in Erziehungsheime geschickt, obwohl man nichts nachweisen konnte.

In Basel kam es 1940 zu einem Skandal, in dem Stricher und ihre Klienten verwickelt waren. Infolge darauf begann die Stadt mit dem Erstellen eines Homo-Registers. Diese Praxis verbreitete sich in der ganzen Schweiz und wurde erst in den 80er Jahren abgeschafft.

Als Reaktion auf die Repression, und inspiriert von Schwulenbewegungen im Berlin der 1920er, entstanden zu dieser Zeit erste homosexuelle Vereinigungen, zuerst in Zürich und dann in vielen Städten der Schweiz, die auch ihre eigenen Events durchführten und Zeitschriften publizierten.

Lies die folgenden Aussagen (gefunden auf schwulengeschichte.ch). Zu welchem Textabschnitt passen sie? Zu einem Textabschnitt passen zwei verschiedene Zitate.

Unser Ziel ist es, aufklärend und belehren auf jede unserer Mitmenschen einzuwirken, die sich heute noch berechtigt glauben, uns als pervers und entartet zu halten, nur deswegen, weil wir nun einmal anders denken und fühlen wie sie.

Schweizerisches Freundschafts-Banner (Zeitschrift)

Ich erinnere an die Tatsache, dass ein sexuell normal empfindender Mensch, der mit einem Homosexuellen in Verbindung gebracht und unter die Gewalt eines solchen Abnormalen gekommen ist, in kurzer Zeit auch auf dieses Geleise geraten kann.

Dr.med. Hans Hoppeler, EVP

Wenn auch die Strafe diesen armen Leuten weggenommen wird, so bleibt nach unserer Volksauffassung die gesellschaftliche Ächtung ja doch auf ihnen lasten. Es bekennt sich kein einziger offen zu dem, was wir als Laster betrachten. Oder haben Sie schon jemand gesehen in der Schweiz offen auftreten und sagen, ich bin homosexuell? Sie werden mir keinen einzigen Menschen nennen können.

Heinrich Häberlin, Bundespräsident 1931, FDP

Zeil war das Registrieren möglichst aller homosexuellen Männer zumindest auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Man erhoffte sich rascheren Zugang in dieses Milieu und leichteren Zugriff auf einzelne Homosexuelle, wenn es um Überprüfungen von Alibis gehen sollte. Ein Zeitzeuge schildert, wie als Einzelperson ins Homo-Register kam und in einem Verhör zur Preisgabe weiterer Namen gedrängt oder eher genötigt wurde. Der Vorgesetzte des Zeugen erfuhr vom Verhör und nur die direkte Konfrontation mit seinem Chef bewahrte den Registrierten vor der Gefährdung seiner Arbeitsstelle.

Ernst Ostertag

Auch wir Homoeroten, Männer wie Frauen, haben ein Karthago zu zerstören: Das ungerechte Vorurteil der öffentlichen Meinung. 90% betrachten heute noch jeden Homoeroten als Kinderschänder und Lüstling schlimmster Art, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen.

Schweizerischer Freundschaftsbanner, Januar 1936



DIE SCHWEIZ UND HOMOSEXUALITÄT – 40ER ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die rechtliche und gesellschaftliche Situation der LGBT-Community in der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Vor dem Film:



Abbildung 1: Lufthansa



Abbildung 2: Cover "Der Kreis"



In den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es einen berühmten Flug am Freitagabend genannt «Warmlufthansa» von Frankfurt nach Zürich.

1. Was könnte der Zusammenhang zwischen Bild 1 und 2 sein? Vermute.
2. Viele junge deutsche Männer kamen übers Wochenende in die Schweiz. Wieso?
3. Woher könnte der Name «Warmlufthansa» kommen?

Während dem Film:

1. Was lernen wir zu Beginn über Ernst Ostertag?

2. Was ist «der Kreis?» Was bietet er an?

3. Wie lernen Ernst und Röbi Rapp sich kennen?

4. Wie entwickelt sich ihre Beziehung?

5. Wie reagieren die jeweiligen Eltern auf die Beziehung ihres Sohnes mit einem anderen Mann?

6. Was passiert 1958, dass sich die Einstellung gegenüber Homosexuellen in Zürich so plötzlich ändert?

7. Was waren die Konsequenzen dieser Geschehnisse? Wie wurden Homosexuelle behandelt?

Nach dem Film:



Lies die folgenden Zitate aus dem Film. Wähle drei aus und beschreibe, was sie über Homosexualität aussagen.

Rolf: „Was sind sie vo Bruef? “
Ernst: „Ich gibe Schuel. “
R: „Oha lätz, eusereis und Schuel, das goht ned guet zämä.
Sind sie scho gwählt und fescht aagschtelt? “
E: „Nei, nonig. “
R: „Denn sötted si no ned Abonnent wärde. “
E: „Ah ja, werum denn? “
R: „Wenn sie mol gwählt sind, chan mer si nüm so eifach spicke. “

Rolf zu Ernst: „Au da?! Hüt chasch endlich emol eso si, wie di d’Natur erschaffe het. “

Felix: „Wieso chönd nöd afoch alli so läbe wies wänd? Liebe wies wänd? Hürate wies wänd? Egal ob Ma oder Frau. “
E: „Hürate?! Das isch nöd din Ernst? “
F: „Gliichi Rächt für alli, das isch min Kommunismus. “

Jean-Martin: „Söll das en Witz si?! “
 Ernst: (liest vor) „Der Wirt soll dafür besorgt sein, dass zukünftig keine Tanzveranstaltungen Homosexueller in dieser städtischen Liegenschaft mehr stattfinden. “
 Rolf: „Dä Polizeivorstand hets beaatreit. Mi müend der Herbstball absägä. “

Lehrer 1: „Hoppla du, do hets eine verwütscht. Afoch abegstoche. “
 Lehrer 2: „Obusier. Isch glaub en bekannte Komponist gsi. “
 L1: „Nie ghört. “
 Gabi Gerster: «Jesses, ich bin erst grad anem Konzert vonem gsi. “
 L1: „Homo bliibt Homo. Weisch wie mer vier vo dene uf en Stuehl bringt?“
 L2: „Klar, me chehrt en um.“ (Lacht)
 L1: „Wemer sich mol vorstellt, wies die mitenand triibed.“

Röbi: «Jesses. Händs di au...?»
 Ernst: (nickt) «Etz wüsseds alles. Uusgrednet jetzt.»
 R: «Ich bin gschuld. Si händ mi gfrögt, ob du en Stricher segsch und ich han ... es isch mer afoch so usegrütscht.»
 E: «Die Seckel.»
 R: «Chum, mir gönd wäg. Afoch wäg. Wiit wäg. Afoch furt vo da. Wiit, wiit wiit wäg.»
 E: «Mir sind doch kei Verbrecher. Mir sind kei Verbrecher. Weisch was, mi bliibed zämä. Für immer. Ghörsch mi?! Für immer.»

Polizist: «Denn düent mer hald chli d'Schruube aazieh.»
 Rolf: «Homosexualität isch i üsem Land nid schtraafbar. Händ si das vergesse?»
 Polizist: «Nei, aber registrierbar.»

Ernst: «Mir alli hend dä Max Sieber kennt. Ich meine, dä Max Sieber het gwüsst, wiemer mit sonere Waffe mues umgoh. S'isch also bestimmt kein Unfall gsi. Er het gern glebt, aber wohrschiinli het er afoch nūme wölle so wiiterlebe wie bisher. Inere Wält, wo ned chan zuelah – wo ned wott zuelah, dasses Mänsche git, wo andersch sind als anderi.»

Zum Mord
 Felix: «En Zögling, 18ni, us de Erziehigsasachtalt abghaue. Unglaublich.»
 Rolf: «Wenigstens hends en verwütscht. Denn chan jetzt Gras drüber wachse.»
 F: «Nei, es fangt ersch richtig ah. Los emal (liest) *Homosexuellen Sumpf Zürichs trägt Mitschuld.*»
 R: «Glaub mir, inere Wuche isch das vom Tisch.»
 F: (liest) «*In der Wohnung habe Obusier widerliche sexuelle Handlungen verlangt, die den Strichjungen anekelten.*»
 Gian: «Rolf, dä Felix het Rächt. (liest) *Schwulenmekka Zürich ist Anziehungspunkt für Stricher. Eine Kloake der Homosexualität. Als ob jedä Stricher en Mörder wär.*»



Lies den folgenden Auszug aus «Der Kreis» vom September 1955, um einen Einblick in die Texte aus dem «Kreis» zu erhalten.

Homoerot
Viele Schwule lehnten das Wort «homosexuell» ab, da dies danach klingt, als würde es nur um Sex gehen. Homoerot heisst «das Gleiche liebend».

Auszug aus «Der Homoerot» von Rolf

«Die Liebe zum gleichen Geschlecht wird heute in manchen Ländern in aller Öffentlichkeit diskutiert. (...) Das schweizerische Gesetz überlässt seit 1942 gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen erwachsenen Jünglingen und Männern der freien Entscheidung der Selbstverantwortlichen, sofern sie keine Rechte verletzen (...). Viele Kameraden sehen deshalb unser Land in dieser Beziehung als ein Paradies an und geben sich dem trügerischen Glauben hin, dass eigentlich alles erlaubt sei. (...) Aber auch sonst ist die Schweiz noch nicht das Paradies der **Homoeroten**, für das sie manchmal angesehen wird. Die höhere Grenze des Schutzalters gegenüber dem jungen Mädchen, das mit dem 18. Lebensjahr vor Gesetz nicht mehr geschützt ist, wird immer noch, vor allem in ländlichen Gegenden, und vor allem in der welschen Schweiz, mit empfindlichen Strafen für den Älteren verteidigt, (...). Es ist schon vorgekommen, dass beim jüngeren Mann das Fehlen weniger Wochen bis zur Volljährigkeit für den älteren «Verführer» dennoch eine Gefängnisstrafe zur Folge hatte. Dass die letzte Entscheidung dem «Ermessen des Richters» überlassen bleibt, bringt manchmal trotz völliger Parallelität der Fälle, die auseinanderstrebensten Urteile zustande, je nach Kanton und Welt- und Lebensanschauung des Richters. (...) Auch die Erpressung kommt bei uns noch viel öfter vor als man glaubt. Die Freiheit vor dem Gesetz bedeutet eben noch lange nicht die Freiheit in der Gesellschaft. Es gibt heute zwar schon eine erfreuliche Anzahl von Arbeitgebern, denen das gleichgeschlechtliche Leben einer ihrer Arbeiter oder Angestellten keinen Kündigungsgrund mehr bedeutet. Städtische und staatliche Institutionen hinken da noch in erschreckender Weise nach. (...) Dieses Nicht-dazu-stehen können in der Öffentlichkeit zeitigt auch noch andere Schattenseiten in der Schweiz: das Fehlen einer sinnvollen Führung des jugendlichen, aber sich durchaus eindeutig zum Homoeroten entwickelnden Menschen und das Eingehen sinnloser Ehen, um sich ja vor jedem Spiesser gut zu tarnen. Wer, wie der Schreibende, seit bald zwanzig Jahren tausende von Briefen gelesen hat, könnte Bände mit Lebensberichten füllen, die die verlogene Haltung der Öffentlichkeit mit einem Schlage blossstellen würde.»

Wie nimmt das Ausland die Schweiz in Bezug auf Homosexualität wahr? Warum?

Wieso ist diese Wahrnehmung fälschlich? Antworte in Stichworten.



DIE SCHWEIZ UND HOMOSEXUALITÄT – 70ER

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die rechtliche und gesellschaftliche Situation der LGBT-Community in der Schweiz in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Die Telearena war ein Format des Schweizer Fernsehens, das von 1976 bis 1977 lief. Dabei wurden immer gesellschaftlich heiss diskutierte Themen ins Zentrum gesetzt. Ein Theater stellte jeweils die Grundlage der Diskussion dar und Personen mit verschiedenen Einstellungen argumentierten dann für ihren Standpunkt. Am 12. April 1978 wurde eine Telearena unter dem Titel «Homosexualität» durchgeführt.

1. Welche Argumente werden vorgetragen, die gegen die Homosexualität sprechen?

2. Welche Argumente bringen Personen für die Akzeptanz der Homosexualität vor?

3. Wie werden Homosexuelle in der Gesellschaft behandelt?

4. Wie reagieren Eltern auf das Coming-Out ihrer Kinder?

Auch in den 70er Jahren werden homosexuelle Personen noch nicht vollständig akzeptiert. Probleme, die in der Sendung angesprochen wurden, traten infolge der Sendung auf: Einige der homosexuellen Teilnehmenden wurden gefeuert, verloren ihre Wohnung oder wurden in ihren Gemeinden ausgeschlossen und lächerlich gemacht. All das, obwohl in diesem Zeitraum das Strafgesetz revidiert wurde und dabei entschieden wurde, die Homosexualität der Heterosexualität gleichzustellen.

Das Gesetz trat jedoch erst im Mai 1992 in Kraft. In diesen 18 Jahren von der Konsultation zur Revision des Strafrechts bis zu seinem Inkrafttreten passierte viel in der Gesellschaft. Eine Vielzahl von LGBTQ+-Organisationen bildeten sich und setzten sich zum Beispiel für das Ende der Homo-Register ein.

Homo-Register

Die seit den 30er-Jahren bestehenden Register von Homosexuellen wurden in 1958, nach den Mordfällen in Zürich, ausgebaut. Diese Register wurden nicht gesetzlich geregelt: Wer genau erfasst wurde unterlag dem Ermessen der Polizeibeamten. Neben Personen, die Verbrechen begangen haben (wie zum Beispiel Sex mit Minderjährigen oder Prostitution) wurden auch Personen, die öffentlich ihre Homosexualität ansprachen oder auslebten, erfasst.

In den 70er-Jahren begannen mehrere Organisationen wie die SOH (Schweizerische Organisation der Homophilen) und die HACH (Homosexuelle Arbeitsgruppen Schweiz), sich für die Abschaffung dieser Register einzusetzen. Sie kontaktierten die Parteien und organisierten Anlässe, um durch die Medien möglichst viele Leute auf das Problem aufmerksam zu machen.

Der wichtigste Event fand am Christopher-Street-Day 1978 statt, der jedes Jahr zum Gedenken an den Stonewall-Aufstand in New York gefeiert wird. Es wurde eine Petition gestartet, die mit 5'470 Unterschriften die Abschaffung der Homo-Register forderte.

Eine Besprechung im Januar 1979 mit dem Stadtrat und dem Polizeivorstand der Stadt Zürich führte zur Abschaffung und Vernichtung des Homoregisters in der Stadt Zürich. Die HACH fordert daraufhin alle anderen Städte der Schweiz wie Lausanne, Genf, St. Gallen, Basel und Bern auf, ihre Homo-Register ebenfalls abzuschaffen.



1980 wurde der Christopher-Street-Day in Basel gross gefeiert.

Bern hatte 1979 ebenfalls angekündigt, ihr Register abgeschafft zu haben. 1990 aber folgte ein Skandal: Die Berner Kantonspolizei hatte ein System von Meldekarten entwickelt, mit dem sie weiterhin illegal Prostituierte und Schwule erfasst hatte.



Begründe, warum die Situation homosexueller Personen in der Schweiz trotz der Legalisierung der Homosexualität in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch nicht befriedigend war.

Nenne die Verbesserungen der Situation, die in diesem Zeitraum stattfanden.

Versetze dich in die Situation einer homosexuellen Person, die 1990 in Bern lebt. Wie würdest du auf die Information, dass die Register heimlich weitergeführt wurden, reagieren? Schreibe dies in einem Brief an eine*n Kolleg*in.



An den Paraden am Christopher-Street-Day erstellten viele Teilnehmende ein Poster mit einem Leitspruch, um Probleme aufzuzeigen oder um mitzuteilen, dass Homosexualität normal ist. Gestaltet zu zweit ein eigenes Protestplakat. Ihr könnt das Video (<https://www.srf.ch/play/tv/blickpunkt/video/demonstration-in-basel?urn=urn:srf:video:23bfdbfe-e120-4cff-bac4-6c937cd27b35>) anschauen, um euch zu inspirieren.



DIE SCHWEIZ UND HOMOSEXUALITÄT

ARBEITSMATERIAL FÜR SCHÜLER*INNEN

Lernziel: Ich kenne die rechtliche und gesellschaftliche Situation der LGBT-Community in der Schweiz im 21. Jahrhundert.

Die eingetragene Partnerschaft




Zürich war ein Vorreiter für die Gleichstellung: Am 22. September 2002 kam es zur Abstimmung über eheähnliche Rechte für homosexuelle Paare. Das Gesetz wurde mit einem Ja-Anteil von 62.7% angenommen und trat im Folgejahr in Kraft. Das erste getraute Paar war Röbi Rapp und Ernst Ostertag (Der Kreis), die schon seit über 46 Jahren zusammen waren. Aus dieser ersten registrierten Partnerschaft wurde ein riesiger Event gemacht. Das Schweizer Fernsehen filmte den Event.

Im Juni 2004 hatten sowohl der National- als auch der Ständerat die Vorlage über das Partnerschaftsgesetz angenommen, aber es wurde ein Referendum dagegen eingereicht. Im Jahr 2005 nahm das Stimmvolk die Vorlage mit 58% an.



In der Abstimmungskampagne wurden unter anderem diese Argumente vorgebracht, um JA zu stimmen: Das Gesetz sei wichtig, weil

1. es die Rechtlosigkeit homosexueller Paare schweizweit abschaffe,
2. es diese Lebensform im Bewusstsein der gesamten Schweiz verankere und somit Akzeptanz fördere,
3. es niemandem etwas wegnehme, sondern mehr Offenheit, Selbstbestimmung, Sicherheit und gegenseitiges Verständnis gebe.

 Stelle dir vor: Du bist 1943 geboren und homosexuell. Jetzt ist das Unvorstellbare wahr geworden – du darfst deine*n Partner*in heiraten. Schreibe eine Hochzeitsrede, in der du auf all die schwierigen Momente, die du erlebt hast, eingehst und beschreibst, wie du dich jetzt fühlst.



Lies nun den Ausschnitt aus der Trauungsrede von Ernst Ostertag vom 1. Juli 2003.

Unter dem Titel **Sieg der Menschlichkeit** erschien 1959 ein Artikel, der feierte, dass der Mörder eines Schwulen freigesprochen wurde.

"Lieber Herr Stadtpräsident, liebe Gäste!
Ein Traum ist Wirklichkeit geworden! Das ist ein grosser **'Sieg der Menschlichkeit'**, der Menschenliebe und des Menschenrechts!
Was uns beide jetzt vor allem erfüllt ist Dankbarkeit.
Dank an die Pioniere des 19. Jahrhunderts, die als erste überhaupt unsere Rechte formuliert, begründet und öffentlich vorgelegt haben und die dafür mit dem Verlust ihrer Existenz, mit Exil, Armut und Tod bezahlten.
Dann Dank an ihre zahllosen Nachfolger, welche durch widrigste, feindliche Zeiten selbstlos und mutig die Flamme unserer Hoffnung und unserer Würde weitertrugen, aber den heutigen Tag nicht mehr erleben konnten.
Und schliesslich Dank unseren feindlichen Freunden und scharfen Gegnern der EDU mitsamt ihrem fundamentalistischen und konservativen Umfeld, die durch ihr Referendum erst den weithin hallenden Sieg möglich machten.
Vielleicht fragen Sie sich, was dieser Tag uns beiden ganz persönlich bedeutet. Die Antwort ist einfach, sie lautet: Viel, sehr viel!
Denn nach fast 50 Jahren eheähnlichen Zusammenlebens im Gefängnis der moralischen Illegalität, der zeitweisen polizeilichen Verfolgung, der Registrierung in den Homo-Listen, des bestenfalls schweigenden Geduldetseins werden wir heute offiziell in die Freiheit entlassen, in die Freiheit der Akzeptanz und der staatlichen wie gesellschaftlichen Anerkennung.
Das ist auch die nun öffentliche Freiheit dessen, was wir schon lange waren: Ein Paar in Partnerschaft, die gelebt wird aus gegenseitigem Respekt vor dem anderen, getragen von Liebe, Rücksicht, Geduld und den Möglichkeiten gleichberechtigter Entfaltung, einzeln wie gemeinsam.
Wir danken euch allen. Danke!"



Finde Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen deinem Text und der Rede von Ernst Ostertag.

Die eingetragene Partnerschaft ist jedoch nicht der Ehe gleichgestellt und bringt Nachteile mit sich.





Schaue dir die Geschichte von Janina und Nicole an, die in einer eingetragenen Partnerschaft sind und gemeinsam Kinder haben möchten. Kreuze an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

	✓	✗
Lesbische Paare haben Zugriff auf Samenbanken in der Schweiz.		
Janina und Nicole erwarten Zwillinge.		
Janina empfand den Weg zum Kinder-haben als energiezehrend.		
Die Behandlung war kostengünstig.		
Nicole wird nicht als Mutter anerkannt.		
Janina und Nicole bekamen beide 6 Monate Mutterschaftsurlaub.		
Eine Person in einer eingetragenen Partnerschaft kann das biologische Kind ihres Partners/ ihrer Partnerin adoptieren.		
Nicole hat sich das Eltern-sein anders vorgestellt und möchte Janina und die Kinder verlassen.		



Korrigiere die Falschaussagen.

Ehe für alle



Im September 2021 kommt es zu einer erneuten Abstimmung auf nationaler Ebene. Die neue Gesetzesvorlage sieht vor, dass die eingetragene Partnerschaft abgeschafft und fortan auch homosexuelle Paare zivil heiraten können. Die **Ehe für alle** wird mit 64.1% der Stimmen angenommen.



Lies den Artikel «Ehe für alle: Die ersten Paare heiraten» auf den nächsten zwei Seiten. Bearbeite den Text.

- Unterstreiche Nachteile der eingetragenen Partnerschaft.
- **Streiche** alle Vorteile der Ehe für alle **an**.
- Umkreise Probleme, die weiterhin bestehen.

Ehe für alle: Die ersten Paare heiraten



Ab dem 1. Juli können gleichgeschlechtliche Paare in der Schweiz heiraten, so wie es in den meisten westeuropäischen Ländern bereits der Fall ist. swissinfo.ch hat zwei Männer und zwei Frauen getroffen, die entschieden haben, sich das Ja-Wort zu geben.

01. Juli 2022

Katy Romy

Nach der Eintragung ihrer Partnerschaft im Jahr 2019 feierten Ilan und Adrien ihre Verbindung mit ihrer Familie und ihren Freundinnen und Freunden zwischen Auvernier und Le Pont im Kanton Neuenburg und Waadt.

Ilan und Adrien gehören zu den ersten gleichgeschlechtlichen Paaren in der Schweiz, die am Freitag, den 1. Juli 2022, heiraten. "Wir wollten bewusst an diesem Tag heiraten, dem Tag des Inkrafttretens des neuen Gesetzes. Für uns ist es ein Zeichen der Anerkennung für all die Menschen, die für dieses Recht gekämpft haben", sagt Adrien.

Der junge Mann erinnert daran, dass der **Kampf für die Ehe für alle** lange gedauert hat und in den 1960er- und 1970er-Jahren begann. Am 26. September 2021 nahm das Stimmvolk schliesslich eine Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs an, welche die gleichgeschlechtliche Ehe legalisierte.

"Einige Aktivistinnen und Aktivisten sind nicht mehr hier, um ihren Erfolg zu erleben. Am Freitag werde ich sicherlich sehr berührt sein, wenn ich an sie denke", sagt er.

Ilan und Adrien sind im Val-de-Travers im Kanton Neuenburg ansässig und leben bereits seit 2019 in einer eingetragenen Partnerschaft. Nun wandeln sie diese Verbindung in eine Ehe um, und zwar im Rahmen einer Zeremonie, die im Standesamt von Auvernier stattfinden wird. "Wir haben unsere eingetragene Partnerschaft mit einer grossen Party mit unseren Familien und Freunden gefeiert. Diesmal wird das Fest etwas kleiner ausfallen", sagt das Paar.

Ein grosser Schritt in Richtung Gleichberechtigung

Die beiden 30-Jährigen sehen die Ehe für alle als einen grossen Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Die eingetragene Partnerschaft gibt einem Paar laut Adrien zwar fast die gleichen Rechte wie Verheirateten, hat aber auch einen stigmatisierenden Aspekt, da sie eben ausschliesslich gleichgeschlechtlichen Paaren vorbehalten ist.

"Wenn ich erkläre, in einer eingetragenen Partnerschaft zu leben, gebe ich damit immer zugleich auch preis, dass ich mit einem Mann zusammenlebe. Und das möchte ich nicht immer angeben", sagt Adrien.

Nach Schätzungen sollen mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes einige hundert Paare in der ganzen Schweiz ihre eingetragene Partnerschaft in eine Ehe umwandeln, so wie es Adrien und Ilan tun. Einen Run auf die Zivilstandsämter, um neu den Bund der Ehe zu schliessen, werde es hingegen kaum geben.

Das Recht auf Familiengründung

Partner:innen in eingetragenen Partnerschaften haben bereits in vielerlei Hinsicht die gleichen Rechte und Pflichten wie verheiratete Personen. Dazu gehört das Recht, einen gemeinsamen Familiennamen zu wählen, einen Anteil am Erbe oder an der Altersrente des Partners oder der Partnerin zu erhalten.

Das neue Gesetz verleiht verheirateten homosexuellen Personen jedoch zusätzlich neue Rechte, wodurch alle Paare - homosexuelle und heterosexuelle - gleichgestellt

werden. Wenn ein Partner oder eine Partnerin Ausländer:in ist und Schweizer:in werden will, kann diese Person ein erleichtertes Einbürgerungsverfahren durchlaufen. Das ist schneller und günstiger als ein herkömmliches Verfahren. Vor allem aber können Männer- und Frauenpaare ab sofort Kinder adoptieren. Mit dem rechtlichen Zugang zur Samenspende für lesbische Paare hat die Schweiz sogar viele Nachbarländer überholt.

Pauline und Lucille Bidaux-Meyer haben sich vor allem aus diesem Grund für die Ehe entschieden. Denn sie wollen Kinder bekommen. "Die Ehe bedeutet Sicherheit für unsere Familie", sagen die 31-jährige Pauline und die 30-jährige Lucille auf der Terrasse ihres kleinen, von Grün umgebenen Hauses ob Lausanne. Die beiden Frauen werden ihre eingetragene Partnerschaft in eine Ehe umwandeln, sobald sie einen Termin mit dem Standesamt vereinbaren können. Für die Feierlichkeiten haben sie jedoch nicht auf das Inkrafttreten des Gesetzes gewartet. "Am 4. Juni haben wir bereits unsere Hochzeit mit unseren Familien und Freunden gefeiert. Wir haben eine laizistische Zeremonie organisiert", erzählen sie.



Pauline (links) und Lucille haben nicht auf das Gesetz gewartet, um ihre Hochzeit zu feiern. Sie haben am 4. Juni ein Fest mit einer laizistischen Zeremonie organisiert. Alexia Linn Visual

Beserer Schutz von Familien mit gleichgeschlechtlichen Elternteilen

Nachdem Lucille und Pauline Bidaux-Meyer ihre Eheverbindung offiziell eingegangen haben werden, können sie eine von acht spezialisierten Kliniken aufsuchen, die in der Schweiz medizinisch unterstützte Fortpflanzung anbieten. So können sie die nötigen Schritte unternehmen, um ein Kind zu bekommen. Glücklicherweise befinden sich zwei dieser Kliniken in Lausanne, in der Nähe ihres Wohnorts.

Die beiden sind erleichtert, dass sie nicht - wie viele Frauenpaare vor der Gesetzesänderung - gezwungen sind, für die Durchführung einer künstlichen Befruchtung ins Ausland zu reisen. "Das Verfahren ist in der Schweiz vielleicht teurer, aber es erspart einem die langen und möglicherweise zahlreichen Reisen ins Ausland", sagen sie.

In der Schweiz werden sie beide als Mütter ihres Babys anerkannt. "Diese doppelte Abstammung ist für uns von grundlegender Bedeutung", sagen die Waadtländerinnen. Wenn sie sich für eine künstliche Befruchtung im Ausland entschieden hätten, würde nur die biologische Mutter gesetzlich als solche anerkannt. Diejenige, die das Kind nicht ausgetragen hat, müsste somit ein Adoptionsverfahren einleiten, was frühestens ein Jahr nach der Geburt möglich ist. "Wenn in der Zwischenzeit etwas passiert, könnte unser Kind ohne Eltern dastehen. Diese Lösung ist unbefriedigend", sagt das Paar.

Gewisse Diskriminierungen bleiben

Die Ehe für alle ist zwar ein entscheidender Fortschritt für die Rechte von LGBTIQ-Personen, aber Pauline und Lucille Bidaux-Meyer weisen darauf hin, dass nach wie vor bestimmte Diskriminierungen bestehen bleiben. "Wir stellen zum Beispiel fest, dass LGBTIQ immer noch unterrepräsentiert sind. Unsere Gesellschaft ist immer noch sehr auf Heterosexualität ausgerichtet", beklagen sie.

Adrien erinnert auch daran, dass homosexuelle Männer immer noch nicht - wie der Rest der Bevölkerung - Blut spenden können. Sie müssen 12 Monate lang auf Geschlechtsverkehr verzichten, bevor sie zur Spende antreten können.

Quelle: <https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/ehe-fuer-alle--die-ersten-paare-heiraten/47716504> , angepasst durch Verfasserin